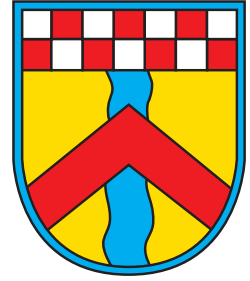


Ennepetaler Heimatbrief 2009



... in Text und Bild

gartenkoch

Stephan Koch

Garten- und Landschaftsbaumeister

Ennepetal - Rüggeberg

- * Gartengestaltung
- * Qualitätsgartenpflege
- * Pflasterarbeiten aller Art
- * Natursteinarbeiten
- * Trockenmauern / Gabionen
- * Teichbau / Quellsteine
- * Baumfällarbeiten
- * Pflanzarbeiten
- * Dauergrabpflege

Telefon 02333 / 60 57 47

Fax 02333 / 60 57 48

gartenkoch@t-online.de / www.gartenkoch.de



pfl astert
anzt
egt



Guter Druck sticht ins Auge.



Ihr
creativer
Partner

JÜNGERMANN DRUCK



Lohmannstraße 6-8 Tel. (0 23 33) 97 49 49 www.juengermanndruck.de
58256 Ennepetal Fax (0 23 33) 97 49 47 info@juengermanndruck.de

Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache	2
Grußwort des Bürgermeisters	3
Von Verwaltung und Parlament	4 - 10
Nachruf Karl Heinz Lausberg	10
 Ortsteile im Jahresrückblick 2009	
Altenvoerde	11 - 13
Büttenberg	14 - 15
Milspe	16 - 18
Oberbauer	19 - 22
Rüggeberg	22 - 23
Voerde	23 - 25
 Kultur im Jahresrückblick 2009	
Kulturgemeinde	26 - 27
KiRhoch 4	27
 Sport im Jahresrückblick 2009	
Sport in Ennepetal	28 - 31
 Vereine und Organisationen	
Heimatverein Milspe	32 - 33
Heimatverein Rüggeberg	34 - 36
Evert Hülsenbeck	36 - 38
Heimatverein Voerde	39 - 43
Bund der Vertriebenen	44
Pommersche Landsmannschaft Ennepetal	45
Verkehrsverein in der Stadt Ennepetal e. V.	46 - 47
 Impressum	48

In eigener Sache

Liebe Freundinnen und Freunde Ennepetals im In- und Ausland, liebe Leserinnen und Leser,

wieder einmal ist es geschafft. Vor Ihnen liegt der Heimatbrief, den viele ehrenamtliche Autorinnen und Autoren mit viel Herzblut Jahr für Jahr erstellen.

Von einem dieser engagierten Menschen mussten wir im Laufe des Jahres 2009 Abschied nehmen. Mit Karl Heinz Lausberg haben wir einen engagierten Chronisten verloren. Einen Nachruf finden Sie in dieser Ausgabe.

Was im Jahr 1957 seinen Anfang nahm, hat auch im Jahr 2009 seinen Reiz noch nicht verloren. So schreibt mir Christa Helene Müller aus Karlsruhe, dass ihre Mutter Herta Müller, geb. Bock im Alter von 91 Jahren verstorben sei. Sie berichtet, dass ihre Mutter oft von ihrer Kindheit in Milspe berichtet habe. Und später dann, als der Heimatbrief nach Karlsruhe kam, las sie mit wachsender Begeisterung Artikel vor, zeigte Fotos von Orten und erinnerte sich an Menschen, die sie kannte. Das allergrößte Vergnügen bereiten ihr jedoch die plattdeutschen Beiträge, die sie mit „Schmackes“ vorgetragen habe.

Frau Müller schließt in ihrem Brief mit einem Dank an die Menschen, die diesen Brief auf den Weg bringen. „Für unsere Mutter bedeutete er immer sehr viel, stundenlang versank sie beim Lesen in unbekannte Tiefen und Erinnerungen“, schreibt sie. Dem ist nichts mehr hinzuzufügen, und so

leite ich diesen Dank an genau jene Menschen weiter.

In diesem Jahr haben wir den Heimatbrief in seiner Gestaltung überarbeitet. Ein anderer Schrifttyp und die Aufteilung in drei Spalten sollen die Lesbarkeit verbessern.

Auch die Fotos sind nun farbig gedruckt, was ohne Frage den Heimatbrief attraktiver macht. Diese Möglichkeit verdanken wir unseren Anzeigenkunden, die die hierdurch entstandenen Zusatzkosten aufgefangen haben.

Ob wir diese Möglichkeit auch in den kommenden Jahren haben, bleibt abzuwarten.

Gerne hätte ich schon in diesem Jahr die neue Rubrik „Ennepetaler Heimatbrief - weltweit“ aufgenommen. Leider sind jedoch keine Fotos angekommen, die Sie mit dem Heimatbrief in der Hand und einem Wahrzeichen Ihrer neuen Heimat im Hintergrund zeigen. Ich erneuere nochmals meinen Aufruf und bitte Sie, mir ein solches Fotodokument der weltweiten Verbreitung des Heimatbriefes zu schicken.

Am besten machen Sie das Foto sofort; oder vielleicht auch erst nach der Lektüre des Heimatbriefes 2009, bei der ich Ihnen schon jetzt viel Spaß mit den Beiträgen der Autorinnen und Autoren wünsche.

Jenen fleißigen Mitmenschen gilt mein großer Dank, ebenso wie den Fotografen, den Redaktionen der Presse sowie der Firma Jüngermann Druck für ihre Unterstützung. Abschließend danke ich allen Leserinnen und Lesern, die mit ihrer Spende die Herausgabe des Heimatbriefes erst ermöglichen. Da in den vergangenen beiden Jahren das Spendenaufkommen die Druckkosten nicht finanziert hat, bitte ich, insbesondere jene Menschen, ihrem Herzen einen Stoß zu geben, die in der Vergangenheit noch mit einer kleinen Spende gezögert haben.

Ihr

Stephan Langhard
Heimatbund Ennepetal





Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde im In- und Ausland, liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt die 48. Ausgabe des Ennepetaler Heimatbriefes. Für mich ist es eine Premiere, denn zum ersten Mal kann ich Ihnen als Bürgermeister der Stadt Ennepetal die Lektüre des Heimatbriefes wärmstens ans Herz legen und übermittle Ihnen auf diesem Wege auch die herzlichen Grüße des Rates und der Verwaltung der Stadt Ennepetal.

Im vergangenen Jahr hatte Ennepetal Grund zum Feiern: 60 Jahre Stadt Ennepetal! Mit einem eindrucksvollen Festakt am 1.4.2009, tollen Konzerten und einem abwechslungsreichen und interessanten Festwochenende im Juni 2009 haben wir zusammen mit vielen Gästen von nah und fern dieses Jubiläum gebührend gefeiert.

Das Jahr 2009 stand auch im Zeichen zahlreicher Wahlen. Neben Europa- und Bundestagswahl wurden auf Kreisebene Kreistag und Landrat

und auf Gemeindeebene Stadtrat und Bürgermeister gewählt.

Was sich sonst noch alles in Ennepetal ereignet hat, haben die Autorinnen und Autoren dieses Heimatbriefes wieder für Sie gesammelt und mit viel Freude zusammengestellt.

Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz besonders bei den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die dazu beigetragen haben, dass Sie auch in diesem Jahr einen Heimatbrief aus Ennepetal in Händen halten können.

Vielleicht wissen Sie, dass ich in den 80er Jahren selbst an der Erstellung des Heimatbriefes mitgewirkt habe. Es steckt von den ersten Entwürfen bis zum fertigen Exemplar eine Menge Zeit und Arbeit in diesem Heft, aber mir hat die Zusammenstellung und Gestaltung unseres Heimatbriefes immer sehr viel Spaß gemacht.

Und wenn Sie die inzwischen 48 Heimatbriefe aneinander reihen, erhalten Sie eine bebilderte und umfassende Chronik unserer Stadt, die Sie sicher stets gerne wieder in die Hand nehmen.

Ihnen, liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde, wünsche ich nun viel Vergnügen beim Blättern und Erinnern – wo immer Sie den Heimatbrief lesen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Wilhelm Wiggenhagen

von Sabine Schüler-Bültmann

Januar

Ein spannendes Wahljahr liegt vor der Stadt Ennepetal, neben der Europa- und der Bundestagswahl werden auch Landrat, Kreistag und ein neuer Bürgermeister und der Rat der Stadt gewählt.

Michael Eckhardt wird sich nicht noch einmal zur Wahl stellen.

Die SPD wählt erneut Anita Schöneberg zur Bürgermeisterkandidatin.

Bürgermeister Michael Eckhardt erhält die Sparkassenmedaille für seine langjährige Tätigkeit als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld.

Die Verwaltung lässt das „Einzelhandelskonzept Ennepetal“ erstellen. Nachdem bereits eine vollständige Erhebung des Einzelhandels in der Stadt erfolgt ist, steht nun eine telefonische Befragung ausgewählter Haushalte zu ihrem Einkaufsverhalten an. So kann auch der/die Einzelne einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Einkaufssituation in Ennepetal leisten.

Aufgrund eines massiven Wintereinbruchs verzögert sich im Januar die Leerung der blauen Papiertonnen um mehrere Wochen. Andere Unternehmen aus der gleichen Branche müssen einspringen, um die Reste abzuholen.

Die Grundschule Wassermäus freut sich über neue Räume für die Nachmittagsbetreuung in der offenen Ganztagsgrundschule. Das neu entstandene „Mäusenest“ bietet 17 Kindern

Platz zum Spielen, Lernen und Ausruhen.

Februar

Die Stadt erhält 2,3 Mio. € aus dem Konjunkturpaket II, davon fließen 1,7 Mio. € in die Bildung und 627.000 € in die Infrastruktur.

Das Reichenbach-Gymnasium wird immer beliebter, auch für Kinder aus den Nachbarstädten. Für das kommende Schuljahr 2009/2010 haben sich 180 Schülerinnen und Schüler angemeldet, es werden sechs Eingangsklassen gebildet. Nur durch gezielte Umbaumaßnahmen gelingt es, mit lediglich zwei Klassenraumcontainern in das neue Schuljahr zu starten.

Die FDP wählt Frau Dr. Hella Siekermann zur Bürgermeisterkandidatin für die Kommunalwahl. Die Fraktion demonstriert auf diesem Wege ihre Selbstständigkeit.

Das Baugebiet „Mit der Sonne bauen“ zieht auch auswärtige Bauherren an. Elf von fünfzehn zukünftigen Hauseigentümern kommen aus den Nachbarstädten.

Das Traditionsgeschäft „Deppe-Moden“ eröffnet eine Zweigstelle in der Milsper Fußgängerzone.

400 Gäste kommen zur Neueröffnung und erleben eine Modenschau der Extraklasse.

Die CDU wählt Wilhelm Wiggenhagen offiziell zu ihrem Bürgermeisterkandidaten. Aus der Ratsarbeit verabschiedet werden Ghert von Sivers und Ingold Schneider. Mit Jens Knüppel, Bernd Decker, Manfred Deneke, Gisela Dahlhaus und Daniel Heymann verstärken fünf Neulinge die CDU-Fraktion.

Der neue Flächennutzungsplan geht in die Stadtteile. In drei Stadtteilforen sind die Bürger aufgerufen, Anregungen und Bedürfnisse zu äußern, die aus ihrer Sicht für die Entwicklung der Stadtteile und der gesamten Stadt wichtig sind.

März

Unter dem Motto „F³+4xM“ findet erstmals ein gemeinsamer Aktionstag für Frauen und Mädchen im Haus Ennepetal statt. Ein umfangreiches Angebot für alle Altersgruppen mit 440 Plätzen in 27 Aktionen lässt fast keine Wünsche offen. Von Hip-Hop bis Seniorentanz, vom Schmieden bis Yoga ist für jeden etwas dabei.

Auf der alljährlichen Handwerkermesse treten die fünf



Anita Schöneberg, Dr. Ingo Mehner, Sabine Hofmann, Moderator Marc Schulte, Wilhelm Wiggenhagen, Dr. Hella Siekermann (v. l.)

bereits feststehenden Bürgermeisterkandidaten Sabine Hofmann, Anita Schöneberg, Dr. Hella Siekermann, Dr. Ingo Mehner und Wilhelm Wiggenhagen gemeinsam bei einer Podiumsdiskussion auf.

Der Stadtkämmerer Dieter Kaltenbach stellt fest, dass die allgemeine Krise auch in Ennepetal angekommen ist. Bei den Gewerbesteuvorauszahlungen müssen bereits im ersten Quartal des Jahres erhebliche Korrekturen vorgenommen werden.

Bürgermeister Michael Eckhardt feiert seinen 60. Geburtstag. Die Stadt gibt einen offiziellen Empfang mit 250 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und langjährigen Partnern aus diversen Vereinen. In seiner Laudatio bezeichnet Landrat Arnim Brux das Geburtstagskind als „sympathisches Schlitzohr“ und bekennenden Ennepetaler, der durch sein volksnahes Auftreten ein gern gesehener Gast in vielen Vereinen sei.

Am Reichenbach-Gymnasium wird ein Schüler aus dem Unterricht heraus festgenommen. Er soll Äußerungen getätigt haben, die auf einen Amoklauf hindeuten, am 20. April wolle er die Schule in die Luft sprengen. Vor dem Hintergrund der jüngsten schrecklichen Ereignisse in Winnenden musste die Polizei tätig werden.

Am Bahnhof Ennepetal/Gevelsberg beginnen die umfangreichen Umbaumaßnahmen. Die Treppen und die Unterführung werden saniert

und ein Aufzug soll das Erreichen des Mittelbahnsteiges erleichtern. Diese Arbeiten werden von „DB Stations & Service“ durchgeführt, die Stadt Ennepetal kümmert sich um den Durchstich der bereits vorhandenen Unterführung mit der ebenerdigen Anbindung an die Bahnhofstraße und den Umbau des Treppenaufganges am Hausbahnsteig.

April

Auch die Stadt Ennepetal feiert Geburtstag. Am 1. April 2009 wird sie 60 Jahre alt!

Im Haus Ennepetal findet ein Festakt mit 500 geladenen Gästen statt.



Der festlich geschmückte Saal des Haus Ennepetal

Die Festreden halten Michael Cramer, Europa-Abgeordneter der Partei Bündnis 90/Die Grünen (ein ehemaliger Schulkamerad von Bürgermeister Michael Eckhardt), Otto Griese (einziges noch lebendes Mitglied der Gemeindeversammlung, die am 1.4.1949 die Zusammenlegung der Ämter Milspe und Voerde beschloss) und Jan Schulte (Schülersprecher des Reichenbach-Gymnasiums).

Ebenfalls am 1.4.2009 fällt der Startschuss für die City-



Bürgermeister a. D. Michael Eckhardt und Otto Griese mit dem Bronzefuchs

management Ennepetal GmbH & Co. KG. Unter Leitung der Geschäftsführerin Brigitte Drees beteiligen sich 20 Einzelhändler als Kommanditisten, um den Einzelhandel in Ennepetal wieder nach vorn zu bringen.

Mufflons auf der Holthäuser Straße halten Autofahrer, Anwohner und Stadtverwaltung in Atem. Die dreiköpfige Wildschafffamilie hat sich die Holthäuser Talstraße und Umgebung zu ihrem Revier auserkoren und lässt sich nicht einfangen. Zur Sicherheit für Mensch und Tier wird die Geschwindigkeitsbeschränkung auf dieser Straße von 100 km/h auf 50 km/h gesetzt.

Mai

Die Stadt Ennepetal hat einen neuen freiberuflichen Street-Worker. Diplom-Sozialpädagoge Christian Haltermann verbringt den größten Teil seiner Zeit mit Jugendlichen, die sich überwiegend auf der Straße aufhalten. Er wird sich in seinem neuen Aufgabengebiet vor allem an „Brennpunkten“ wie dem Busbahnhof oder der Tiefgarage am Haus Ennepetal aufhalten und versuchen, vor Ort mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen.



Christian Haltermann

Eine große Auszeichnung für die Meiler-Woche im Hülsenbecker Tal: Die biologische Station Ennepetal und das Schulamt des Ennepe-Ruhr-Kreises erhalten das offizielle Logo der Vereinten Nationen und der UNESCO. Damit wird im Rahmen der Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ die Arbeit rund um den Meiler, um lokale Traditionen und Produktionsweisen, die Schonung von Ressourcen und die Umweltbildung gewürdigt.

Der Verkehrsverein Ennepetal e.V. feiert den 25. Geburtstag der Musikmuschel im Hülsenbecker Tal. Beim Jubiläumsfest der Generationen tritt erstmals eine Rockband in der Musikmuschel auf. „Smithy“ heizt in einem tollen Konzert dem Publikum mächtig ein.

Die langjährige Leiterin der Ennepetaler Stadtbücherei, Gunda Wienands, wird nach 38 Jahren in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Viele Gäste, u.a. aus der Verwaltung und den Ennepetaler Schulen, sind zum Abschied des „engagierten Bücherwurms“ in die Räume der Stadtbücherei gekommen. Seit dem 1. Juli 1972 leitete Gunda Wienands die Stadtbücherei – „sie war die Stadtbücherei“ – so Michael Eckhardt in seiner Dankesrede. Die Nachfolge von Gunda Wienands tritt Verena Lückel an.



Verena Lückel, Bürgermeister a. D. Michael Eckhardt, Gunda Wienands (v. l.)

Juni

Der Monat Juni steht ganz im Zeichen des Stadtjubiläums. Mit einem großen, bunten Bürgerfest in der Milsper Fußgängerzone feiert die Stadt Ennepetal mit ihren Bürgerinnen und Bürgern und vielen Gästen ihren Geburtstag. Die Gruppe „Horst and the Heartbreakers“ gewinnt den Bandcontest auf dem Milsper Marktplatz und darf als Vorgruppe beim Revolverheld-Konzert im August auftreten.

Ein Stadtgottesdienst, ein Beachvolleyball-Turnier und zwei besondere Konzerte lassen den Marktplatz kochen. Neben der Beach Boys Revival Band



Der Stadtgottesdienst

tritt auch die größte Rockband der Welt, das Rockorchester „RuhrgeBeat“, mit immerhin 32 Musikern auf, mittendrin zwei Ennepetaler: Beatrice Bea Blankenhaus und der rockende Steinmetz Karsten Müller, der Schöpfer der Fuchsskulptur.



Steinmetz Karsten Müller (v. l.)

Beim Spiel „Ennepetal ohne Grenzen“ treten Mannschaften aus acht Stadtteilen gegeneinander an. Den Sieg erringt das Team Rüggeberg. Während des Jubiläumswochenendes verwandelt sich die Milsper Fußgängerzone in eine Gastromeile, die keine kulinarischen Wünsche offen lässt.

Ein absoluter Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten ist der Auftritt der Kölner Kultband „Höhner“ in der Aula des Reichenbach-Gymnasiums. Henning Krautmacher benennt die Aula kurzerhand in den „Gürzenich von Ennepetal“ um, und die Stimmung steht der im Kölner Traditionssaal mit Sicherheit in nichts nach. Über

600 „Fründe“ quer durch alle Altersgruppen schunkeln, singen, klatschen und rocken begeistert mit. Ein toller Abend!

In Milspe schließt die Filiale der Firma Tengelman und die Post ist ab Juni im Modegeschäft von Alice Fiedler in der Passage am Markt beheimatet.

Juli

Der Rüggeberger Naturrasenplatz wird von der Stadt in die Hände von Rot-Weiß Rüggeberg e.V. übergeben. Der Verein ist somit allein verantwortlich für die Platzpflege, erhält aber städtische Zuschüsse. Weitere Maßnahmen des Vereins sind die Sanierungen des Vereinsheims und der Umkleidekabinen.

Der Schulchor des Reichenbach-Gymnasiums nimmt zusammen mit der Band „Troyh“ im Haus des Bochumer „Starlight Express“ das neue Ennepetal-Lied auf, mit von der Partie ist Bandmitglied Karsten Müller.

Die Bürgermeisterkandidatur von Dr. Ingo Mehner scheitert an formellen Voraussetzungen, es mangelt an den notwendigen 200 Unterstützungsunterschriften.

Eine weitere Podiumsdiskussion unter dem Motto „Quo vadis Ennepetal?“ bietet den Bürgermeisterkandidaten bei einer Veranstaltung der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer in der „Rosine“ die Gelegenheit, sich zu präsentieren.

Der Wahlausschuss der Stadt Ennepetal lässt folgende Be-

werberinnen und Bewerber für das Bürgermeisteramt zu: Sabine Hofmann (Bündnis 90/Die Grünen), André Hüsgen (NPD), Anita Schöneberg (SPD), Dr. Hella Siekermann (FDP), Wilhelm Völlmecke (Die Linken) und Wilhelm Wiggenhagen (parteilos für die CDU).

August

Die „Tour der Hoffnung“ macht Station in Ennepetal. Bürgermeister Michael Eckhardt hat im Vorfeld eifrig trainiert und fährt die gesamte Tour von Gießen über Siegen nach Bochum mit.

Weitere prominente Teilnehmer sind: Petra Behle, Géraldine Olivier, Norbert Schramm, Dr. Josef Kapellmann, Klaus-Peter Thaler, Herbert Watterott, Marina Kielmann, Guido Kratschmer und viele andere mehr.

Auch Turnlegende Eberhard Gienger ist mit von der Partie, allerdings nicht auf dem Fahrrad!



Die Tour-Radler...

Der begeisterte Fallschirmspringer schwebt von oben herab und landet punktgenau in der Milsper Fußgängerzone! Bei der Tour 2009 werden insgesamt 1.255.000,- € für krebserkrankte Kinder gesammelt, u.a. auch für den Henri-Thaler-Verein!

Der Marktplatz in Milspe ist in diesem Jahr das Ziel der 11. Oldtimerfahrt des Automobilclubs Altkreis Schwelm (ACAS). Mehr als 80 „alte Schätzchen“ starten von Gevelsberg aus über Radevormwald bis nach Ennepetal, wo sie bei strahlendem Wetter von einem begeisterten Publikum empfangen werden. Ein verkaufsoffener Sonntag, viele Buden und Stände mit verschiedenen Attraktionen in der Fußgängerzone runden einen überaus gelungenen Tag ab.

„Revolverheld“ rockt Ennepetal!

Ein weiterer musikalischer Höhepunkt des Jubiläumsjahres ist der Auftritt der Band „Revolverheld“ in Voerde. Rund 900 begeisterte Zuhörer rocken den Kirmesplatz und feiern neben den bekannten Stars auch die Vorgruppe „Horst and the Heartbreakers“.

Der Wochenmarkt in Milspe wird von der DMG Deutsche Marktgilde e.G. übernommen. Ein breiteres Warenangebot und die Verlagerung vom Marktplatz mehr in die Fußgängerzone sollen den Markt für Besucher und Markthändler attraktiver machen.



Der Marktplatz in Milspe

Das letzte Wochenende im August steht eindeutig im Zeichen der Kommunalwahl.

In Ennepetal wird es einen Wechsel an der Spitze der Stadt geben. Politiker und Gäste erleben im Haus Ennepetal einen ungemein spannenden Wahlkrimi und ein Kopf-an-Kopf-Rennen der Bürgermeisterkandidaten Anita Schöneberg und Wilhelm Wiggenhagen. Am Ende gewinnt Wilhelm Wiggenhagen mit 42,2 % zu 39,6 %!



Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen, Bürgermeister a. D. Michael Eckhardt, Marc Schulte (v. l.)

Der neu gewählte Rat setzt sich wie folgt zusammen:

CDU: 14 Sitze (33,08%)

SPD: 14 Sitze (35,9 %)

Bündnis 90/Die Grünen:

4 Sitze (10,1 %)

FDP: 4 Sitze (10,1 %)

FWE: 2 Sitze (4,1 %)

Linke: 1 Sitz (3,1 %)

NPD: 1 Sitz (3,1 %)

Die Wahlbeteiligung liegt bei 54,2 %.

September

Der 2. Ennepetaler Familientag der Evangelischen Stiftung Loher Nocken in Kooperation mit der Stadtverwaltung ist wieder ein voller Erfolg. Neben dem gemeinnützigen Fußballturnier für Hobbymannschaften, Ennepetaler Firmen und Vereine haben Doris Gringel und ihr Team ein tolles und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt: vom Wettmelken über das Promi-Kart-Rennen bis hin zu

einer Modenschau von Moden Deppe war für jeden etwas dabei, auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt.

Der private Investor für das Bahnhofsgebäude springt in letzter Minute ab, nun muss die Verwaltung erneut überlegen, wie es mit dem denkmalgeschützten Gebäude weitergehen soll.

Vor dem Beginn der traditionellen „Ennepetaler Stadtfete“ gehören der Marktplatz und die Milsper Fußgängerzone den Kindern. Zum Weltkindertag wandern die Klassen der Ennepetaler Grundschulen nach Milspe, um für die Rechte der Kinder weltweit zu demonstrieren. Der Kinderschutz bietet eine Trommelwerkstatt an, die städtische Musikschule lädt zu einem bunten Mitmachprogramm ein.

Die City Management Ennepetal GmbH & co. KG stellt ihr neues Vereinssponsoringprojekt „Ennepe-Taler“ vor. Ziel ist es, den Einzelhandel in Ennepetal zu stärken und gleichzeitig die Vereine in der Stadt zu unterstützen. Zwölf Vereine und achtzehn Einzelhändler beteiligen sich an diesem Projekt.

Oktober

Der Sieger der „Fuchsination 2009“ steht fest. Aus 29 Ennepetaler Füchsen können per Stimmzettel oder über das Internet die drei schönsten ausgewählt werden. 1.275 Stimmen werden abgegeben, und Platz eins belegt der Fuchs der Anwohner „An der Kehr“ vor dem Fuchs des Heimatvereins Voerde e.V. und dem Fuchs des „Freistaats Oberbauer“.



Die Gewinner

Am Reichenbach-Gymnasium wird Richtfest gefeiert. Der Rohbau des Anbaus ist fertiggestellt, ca. 2.000 Quadratmeter zusätzliche (Schul-)Fläche mit einer „Lebensraum-Mensa“, eigener Küche, einem Selbstlernzentrum und weiteren – dringend benötigten – Klassenräumen werden den momentanen räumlichen Engpass entzerren, der durch zur Zeit 1.400 Schüler und ein knapp hundert Personen umfassendes Lehrerkollegium entstanden ist.

Die Fertigstellung ist für den Sommer 2010 geplant, passend zum Schuljahrsbeginn 2010/2011.

Michael Eckhardt verabschiedet sich nach 44 Dienstjahren in der Verwaltung, davon 11 Jahre als Bürgermeister. Zu seinem Ausstand lädt er Kolleginnen und Kollegen zu einem Umtrunk in die Rathauskantine ein.

Am 21.10.2009 tritt der neu gewählte Rat der Stadt Ennepetal zu seiner konstituierenden Sitzung und zur Verteidigung des neuen Bürgermeisters Wilhelm Wiggenhagen zusammen. Die Verteidigung nimmt Walter Faupel als dienstältestes Ratsmitglied vor.

Zu stellvertretenden Bürgermeistern werden gewählt:

Erster Stellvertreter: Johannes Kraft (CDU), Stellvertreterin: Anita Schöneberg (SPD), Stellvertreterin: Frau Sabine Hofmann (Bündnis 90/Die Grünen), Stellvertreterin: Dr. Hella Siekermann (FDP).

Dem Rat der Stadt Ennepetal gehören folgende Mitglieder an:

Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen

Ludger Brinkmann, Gisela Dahlhaus, Bärbel Dautzenberg, Bernd Decker, Manfred Drabent, Walter Faupel, Andrea Hessler, Jutta Hessler, Jens Knüppel, Johannes Kraft, Bernhard Mielchen, Matthias Rehbach, Jochem Schulte, Hans-Jürgen Vorderwühlbecke (CDU)

Jürgen Battenfeld, Tobias Berg, Giuseppe Bianco, Theodor Bicking, Ann-Kathrin Grün, Elmar Herrmann, Christoph Lotz, Volker Rauleff, Peter Schnurbusch, Anita Schöneberg, Jörgen Steinbrink, Bernd Tigges, Vera Zenker, Christian Zink (SPD)

Jürgen Hofmann, Sabine Hofmann, Sven Hustadt, Stefan Mayer-Stoye (Bündnis 90/Die Grünen)

Thomas Braun, Wolfgang Frey, Michael Haas, Dr. med. Hella Siekermann (FDP)

Rolf-Dieter Hüttebräuker, Volker Imlau (FWE)

Wilhelm Völlmecke (Die Linke, kein Fraktionsstatus)

André Hüsgen (NPD, kein Fraktionsstatus)

In seiner Antrittsrede setzt der neue Bürgermeister deutliche Akzente, die Wirtschaftsförderung bleibt Chefsache, der Stadtumbau West wird weiter vorangetrieben, die Zusammenarbeit mit heimischen Unternehmen wird intensiviert und unbürokratisch gestaltet werden, ebenso die interkommunale Zusammenarbeit.

Drei Monate nach der ersten Nachtragssatzung muss der Kämmerer aufgrund der stark gesunkenen Gewerbesteuer-

einnahmen einen zweiten Nachtrag einbringen und die Kassenkreditermächtigung auf 50 Mio. € erhöhen, damit die Stadt zahlungsfähig bleibt.

November

Das Kuratorium Friedenspreis wählt einstimmig Frau Ursula Schnitzler und Frau Doris Gringel als Preisträger 2009.

Ursula Schnitzler wird geehrt für ihr ehrenamtliches Engagement für die Integration von Migranten und Flüchtlingen.

Die Leiterin der Evangelischen Stiftung Loher Nocken, Doris Gringel, erhält die Auszeichnung für ihren Einsatz bei der Integration von Jugendlichen.



Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen, Ursula Schnitzler, Doris Gringel, Martin Moik (v. l.)

Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen weitet die öffentlichen Sprechstunden, die bislang auf dem Milsper Marktplatz und im Voerder Zönchen



Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen bei der Bürgermeistersprechstunde im Ludwig-Steil-Haus in Hasperbach

stattfinden, aus und startet mit seiner Bürgermeistersprechstunde im Ludwig-Steil-Haus in Hasperbach. Im persönlichen



Rat der Stadt Ennepetal
2009 - 2014

Gespräch steht der Bürgermeister für Fragen, Anregungen und Beschwerden zur Verfügung.

Ennepetal trauert um Ferdinand Mones. Nach langer, schwerer Krankheit verstirbt der engagierte CDU-Politiker am 29.11.2009 im Alter von 76 Jahren.

Ferdinand Mones hat über viele Jahre aktiv die Politik der CDU mitbestimmt und sich für Ennepetal, vor allem für Rüggeberg eingesetzt. Für sein politisches und ehrenamtliches Engagement wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Dezember

Der Bürgermeister weiht den Neubau an der Hauptschule Friedenshöhe ein. Mit dem rund 700qm großen Neubau erhält die Schule sechs zusätzliche Fach- und Funktionsräume und gewährleistet so ein optimales Ganztagsangebot.

Der langjährige Leiter des Amtes des Bürgermeisters und des Rates Michael Däumig geht nach 41 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand. Zu seinem Ausstand in der Kantine des Rathauses sind neben seiner Familie viele Kolleginnen und Kollegen aus Rat und Verwaltung erschienen.

In der Weihnachtsratssitzung wird Michael Eckhardt zum Ehrenbürgermeister ernannt und erhält den Ehrenring der Stadt Ennepetal. Eine besondere Ehrung gibt es für Heidemarie Schürfeld, die für ihre langjährige Ratsmitgliedschaft mit dem Titel „Ehrenratsmitglied“ ausgezeichnet wird. Als Dank für ihre ehrenamtliche Tätigkeit erhält Frau Schürfeld neben der Urkunde eine Armbanduhr mit Stadtwappen



Bürgermeister Wilhelm Wiggengagen mit den Ehrenratsmitgliedern



Nachruf

Karl Heinz Lausberg

Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung.

Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.

(Dietrich Bonhoeffer)

Mit Karl Heinz Lausberg verliert auch der Heimatbund einen engagierten Chronisten und Zeitzeugen, der aus seiner persönlichen Sicht eine Zeit schildern konnte, die jüngeren Generationen fremd und unwirklich erscheint.

Seine Beiträge haben dazu beigetragen, den Ennepetaler Heimatbrief interessant zu gestalten.

Wir werden ihn vermissen.

Heimatbund Ennepetal
Stephan Langhard

von Wolfgang Schweflinghaus

In Ennepetal dominieren immer noch die Stadtteile vor einem Gesamtbild. Die Altenvoerder Interessen vertritt deshalb logischerweise die **Interessengemeinschaft Altenvoerde**.

Zu Beginn des Jahres 2009 lud Ralf Finger, der Vorsitzende der IG, die Altenvoerder zum Neujahrsempfang in die Gaststätte „Zum Rathaus“ ein, eine seit Generationen bekannte Gaststätte in der Mittelstraße neben der ehemaligen Bäckerei Wiggenhagen, der „Heimat“ unseres neuen Bürgermeisters. „Lasst uns gemeinsam etwas bewegen, denn jeder kann etwas tun“, begrüßte Ralf Finger die anwesenden Altenvoerder, darunter den damals zukünftigen Bürgermeister, der im Hause geboren wurde. Die IG Altenvoerde sieht sich nicht als Händlervereinigung sondern Interessengemeinschaft aller Altenvoerder Bürgerinnen und Bürger.



(v. l.) Wilfried Lüsebrink, Wilhelm Wiggenhagen, Bernd Beer, Ilona Wiggenhagen, Manfred Mehrwald, Ralf Finger, Jürgen Eisermann

Im abgelaufenen Jahr 2008 waren, zur weiteren Verschönerung der Straße, drei Füchse am Anfang, in der Mitte und am Ende der Mittelstraße aufgestellt worden. Die Mittelstraße ist heute eine gelungen gestaltete Straße, die eigentlich ein

schöner Mittelpunkt sein könnte, wenn sie etwas belebter wäre.

Dass sie gelungen ist, wird besonders deutlich, wenn man sich Bilder aus alten Tagen anschaut. Das nachfolgende Bild zeigt die Ecke „Cafe Prümmer“, Gerhardt-Hauptmann-Straße in den 50er Jahren. Undeutlich (in schwarz unter dem Einbahnstraßenschild) am ersten Haus der Gerhart-Hauptmann-Straße noch zu erkennen einer der Fluchtpfeile, die den Fluchtweg beim Bruch der Ennepespermauer vor der Flut, die Altenvoerde noch mit 6 m Scheitelhöhe erreicht hätte, für die Bevölkerung markierten.



Die Mittelstraße um 1953

Da hat sich äußerlich wirklich viel verändert. Aber in der Vergangenheit gab es zum Beispiel neben einer Metzgerei Schemmann in der Mittelstraße noch eine zweite Metzgerei Wieners.

Erika Wieners feierte am 6. Mai 2009 ihren 75. Geburtstag. 37 Jahre bestand die Metzgerei, die sie mit ihrem Mann führte. Im Jahre 1996 wurde das Geschäft geschlossen. In Altenvoerde gab es drei Metzgereien, heute keine mehr.

Für Leben in der Straße sorgte auch das moderne Kino „Capitol“ in der Mittelstraße von **Georg Wandtke** neu

erbaut. Er betrieb in Ennepetal zeitweilig 3 Kinos, neben Altenvoerde in Voerde das „Deli“ und in Milspe die „Schauburg“. Er starb im Dezember 2009 im Alter von 99 Jahren. Er war eine hochgeachtete Persönlichkeit und lebte nach 1972, seinem Ruhestand, neben Meran und Bad Wörrishofen auch weiter in Altenvoerde, wo man ihn häufig bei Spaziergängen treffen konnte. Von früher Jugend an war er von Kino und Film begeistert und später Chef zahlreicher Lichtspielhäuser.

Sein Wohnhaus und das Kino haben die Mittelstraße ebenfalls schon früh stark verändert. Das alte Foto zeigt den unteren Teil der Straße vor den Neubauten Wohn- und Geschäftshaus und Kino.



Die untere Mittelstraße etwa 1954, die rechte Seite wurde später bebaut

Es ist zu begrüßen, dass im Juni 2009 die **Bäckerei Gremme** in der ehemaligen Bäckerei Wiggenhagen (Nachfolger Repik) in der Mittelstraße renoviert neu eröffnete. Wichtig bei dieser Neueröffnung: die Bäckerei ist wieder an allen Tagen vormittags, über Mittag und bis in den Abend geöffnet. Morgens ganz früh können schon belegte Brötchen und weitere kleine Imbisse von Arbeitnehmern vor der Arbeit erworben werden. Es gibt in der Bäckerei ein kleines Stehcafe und im Sommer stehen drau-

ßen vor der Bushaltestelle Tische und Stühle auf dem Bürgersteig, so wie in einer Fußgängerzone.

Verkauft wird u. a. das „Wiggenhagen-Meisterbrot“. Alle versprechen sich davon eine nunmehr erhöhte Attraktivität der Straße.

Als einer der ersten nutzte der Autor und Verleger **Joachim Kaltenbach** an schönen Tagen im Sommer 2009 regelmäßig dieses Angebot, draußen auf der Straße zu sitzen, Kaffee zu trinken und mittags zu essen. Von dort konnte er sein neu eröffnetes Ladenlokal beobachten und bei Besuchern sofort wieder vor Ort sein. Zusammen mit **Max Günter Morlok** möchte er Ennepetaler Geschichte in Wort und Bild beleben, anbieten und vertreiben. Joachim Kaltenbach, 65 Jahre alt, ist voller Optimismus. Zahlreiche Heimatbücher hat er geschrieben und verlegt, so „Ennepetal – Das Buch“, „Der Täckel“ und weitere geschichtliche Schriften. Neuerdings gibt er monatlich die „Milsper-Voerder Zeitung“ heraus, die Altes beschreibt und zu Neuem kritisch Stellung nimmt. Max Morlok malt Bilder und fertigt Zeichnungen und Heimatkalender. Bücher, Bilder, Filme, Videos und DVDs mit heimischen Themen sind in der Mittelstraße jetzt im Angebot.

An der Ecke Mittelstraße/Loherstraße wurde das neue **Helvita-Pflegezentrum** im Juli 2009 eröffnet. Es entstand auf einem Platz, der zuvor viele Jahre von Peddinghaus als Parkplatz genutzt wurde. Lange davor war hier ein Teich, gespeist von der Loher Becke, für Benfers Mühle, im Gebäude

war später die Bäckerei Windhövel.



Das Helvita-Pflegezentrum an der Loher Straße Richtung Milspe gesehen

Das Wohnen im Pflegezentrum soll offen sein für die Stadt und den Stadtteil. Für gehfähige Bewohner sind es wenige Minuten bis in die Mittelstraße. Überwiegend enthält das Haus Einzelzimmer für insgesamt 80 pflegebedürftige Menschen. Wie den Bildern zu entnehmen ist, ist das Haus lichtdurchflutet gestaltet mit großen Fensterflächen, die ins Grüne oder auf alte Ennepetaler Industriekultur blicken lassen. Im Erdgeschoss bietet ein Café Kontaktmöglichkeiten auch für Altenvoerder.



Das Helvita-Pflegezentrum Loher Straße Richtung Voerde gesehen

Der **Turnverein Altenvoerde** konnte im Jahre 2009 sein 125-jähriges Bestehen feiern. 1884 wurde er im damaligen Lokal Albers (später Gaststätte „Zur Post“, heute „Grebe“) im Sinne des Turnvaters Jahn gegründet.

Der Verein hat heute 400 Mitglieder in 16 Abteilungen. Er

betreibt Breitensport, im Faustball und im Tischtennis geht es um Meisterschaften.



Die Gaststätte „Zur Post“ um 1970, bevor die alte Gaststätte und der Saal abbrannten

Im März feierten mehr als 250 Besucher das Jubiläum in der Gaststätte „Rosine“ in Voerde. Viele Mitglieder wurden in diesem Rahmen für 20-jährige, 40-, 50- und 60-jährige Mitgliedschaft geehrt. Seit 37 Jahren ist **Hans-Walter Bellingrath** Erster Vorsitzender des TVA. Er wurde in diesem Jahr 70 Jahre alt.

Im Ennepetaler Heimatbrief 2008 wurde über den neuen DORMA-Sportpark für das **Reichenbach-Gymnasium** berichtet.

40 Jahre nach der Eröffnung des Gymnasiums reicht der Platz für die Schüler(innen) vorne und hinten nicht mehr, so dass zur Zeit auf freien Plätzen Container aufgestellt werden müssen.



Zwei der zahlreichen Übergangscontainer neben der Aula am Reichenbach-Gymnasium

Innerhalb eines Jahres hat sich die Schülerzahl von 900 auf

1400 erhöht. Die Anzahl der Lehrer wird sich von 50 auf 100 erhöhen.

Hinter dem Gebäude, neben der kleinen Turnhalle, entsteht ein dreigeschossiger Anbau mit einer vorgebauten Lebensraum-Mensa mit eigener Küche. Im Zweischichtbetrieb sollen dort je bis zu 200 Essen ausgegeben werden können. Weiterhin wird ein Selbstbildungszentrum mit Internetplätzen eingerichtet, um Freistunden besser nutzen zu können.

Etwa 2000 qm zusätzlicher Schulfläche öffnen den Weg in den Ganzttag.

Im Oktober 2009 war Richtfest, nach den Sommerferien 2010 soll alles fertig sein.

Bei den Ausschachtungen wurden im Klutertberg, auf dem das Gymnasium teilweise liegt, Höhleneingänge einer unbekannten Ebbinghauser Höhle, einer Nebenhöhle der Kluterthöhle, freigelegt, die erst gesichert werden mussten.

„Gottes Spuren in Altenvoerde“, so war das Programm des **CVJM Altenvoerde** im Mai überschrieben. Es gab viel zu feiern: 70 Jahre Vereinsjubiläum, 105 Jahre Männerchor, 50 Jahre Posaunenchor und 20 Jahre Partnerschaft mit dem YMCA Manjama in Bo, Sierra Leone, Afrika.

Ein Festgottesdienst in der Martin-Luther-Kirche am Sonntag, dem 17. Mai war der Höhepunkt der Jubiläumsfeiern.

Der **Altenvoerder Schützenverein** feierte im August seinen 110. Geburtstag mit einem Fest am Gerodden.

Bereits im Heimatbrief 2008 wurde über den ersten Spatenstich und die Grundsteinlegung der neuen **Feuer- und Rettungswache** berichtet. Mittlerweile ist der Bau bis auf Teile der Innenreinrichtung fast fertiggestellt.



Die neue Feuer- und Rettungswache

Im Mai 2009 war bei der Besichtigung des städtischen Ausschusses für Feuerschutz und Rettungswesen die Einweihung für September/Oktober geplant. Das Einweihungsdatum hängt wesentlich von der Installierung der Leitstellentechnik ab. Der Umbau ist fertiggestellt, das alte Gebäude soll aber noch saniert werden und in Zukunft der freiwilligen Feuerwehr wie auch der Jugendfeuerwehr zur Verfügung stehen. Abschluss voraussichtlich Sommer 2010. Modernste Technik auf allen Ebenen zeichnet die neue Wache aus: Photovoltaik auf dem Dach, Heizung unter dem Dach, rutschfeste Fliesen auf Rüttelboden, eine größere Fahrzeug- und Waschkhalle, eine Fahrzeug-Desinfektionshalle, eine eigene Kfz-Werkstatt, eine Nachschubhalle, Stabsstelle, Verwaltung, Schulungs-, Speise- und Aufenthaltsräume, Kleiderkammer und Raucherbalkon. Zwischen den Etagen sind Rutschstangen eingebaut und außen „leuchtet“ ein weithin sichtbarer Feuerwehrturm.



Der neue Feuerwehrturm

Was die Stadt mit der neuen Feuer- und Rettungswache gewinnt, wird deutlich, wenn man Alt und Neu nebeneinander sieht.



Alte und neue Feuer- und Rettungswache

Carsten Schweflinghaus, hauptamtlicher Feuerwehrmann aus der Wachabteilung 2 freut sich mit seinen Kollegen unserer Feuerwehr sehr auf den Umzug. Die neue Wache sei „der ganze Stolz einer Feuerwehr“, berichtet auch die WR. Wer mehr erfahren und weitere Bilder sehen möchte, findet diese unter:

www.feuerwehr.ennepetal.de

von Helga Busse

Frau Wortelmann koff bi Bur Meckel jede Wiärke tirn frische Eier. Nu kom sä am Dag dorop ganz ägerlick wier no Meckel un schennt at son Rohrspatz. In alle tirn eier es nix drin. Do röppt Meckel ganz vakat innen Hauhnerstall: “Wecker nirmt hier dä Pille ?”

von Günter Schröder

80 Jahre alte Siedlung am Büttenberg

In den Jahren 1927/28 plante die GAGFAH in der Lindenstraße (heute Buchenstraße) und der Kölner Straße, nahe der B7), 10 Einfamilien-Häuser, in Form von Doppelhäusern (Typ E angebaut), zu bauen.

Die GAGFAH („Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten“), 1918 in Berlin gegründet, ist ein weltweit agierendes Immobilienunternehmen.

Nachdem die vorbereitenden Planungen, wie Finanzierung, Bauzeichnungen usw., abgeschlossen waren, konnte ab dem 14. Dezember 1928 (Datum der Genehmigung der Bauunterlagen) mit dem Bau begonnen werden. Die Kosten für den Bau wurden von der GAGFAH zunächst vorfinanziert. Den Mietern war ein Vorkaufsrecht eingeräumt. Es sollten jeweils 3 Doppelhäuser in der Lindenstraße und 2 Doppelhäuser in der Kölner Straße entstehen. Bezugsfertig waren die Häuser im November 1929.



Das Haus Lindenstraße 8 fast noch im Originalzustand

Eugen Fley, mit seiner Frau und den Schwiegereltern, bezog am 7. November 1929, aus der

Kirchstraße kommend, das Haus Lindenstraße 8. Er war es auch, der die Bewohner der anderen Häuser gegenüber der GAGFAH vertrat. Eugen Fley kaufte im April 1931 das Haus. Anfang 1937 plante er einen Anbau, weil die Wohnfläche durch das Anwachsen der Familie inzwischen sehr beengt wurde. Das zerschlug sich dann aber, weil die Familie Fley Ende 1937 die Gelegenheit hatte, in das Haus gegenüber, heute Buchenstraße 3, zu ziehen. Das Haus Lindenstraße 8 wurde zunächst an die Familie Kaltenbach vermietet. Frau Kaltenbach war eine Schwester von Eugen Fley. Später wurde es auch an andere Familien vermietet, bis im Herbst 1994, nach seiner Pensionierung, Traugott Fley, einer der Söhne von Eugen Fley, in das Haus einzog. Er war es auch, der die Anregung zu diesem Bericht gab.



Die Häuser in der heutigen Buchenstraße. Von rechts die Haus-Nummern 2 – 12.

Erwähnenswert ist vielleicht auch, dass der Schwiegervater von Eugen Fley hier eine Sanitätsstation hatte.



Die Häuser in der heutigen Kölner Straße. Von rechts die Haus-Nummern 262 – 268

In diesen zehn Häusern wohnen heute noch vier Parteien, die auf die Familien der Erstmieter zurückzuführen sind.

Es tut sich etwas im sogenannten Kirchenwäldchen

(Fortsetzung von Heimatbrief 2008)

Durch den einsetzenden Schneefall zum Ende des vergangenen Jahres konnten die Arbeiten nur bedingt weitergeführt werden. Es handelte sich in erster Linie um die Erstellung der Fundamentplatten und im Einzelnen um die Aufmauerung der Außenwände bis zur ersten Etage.

Anfang des Jahres wurde das erste Fertighaus montiert. Das dauerte, einschließlich Dachkonstruktion und Dachpfannen, etwa drei Tage. Ende Januar wurde mit den Arbeiten für das zweite Fertighaus begonnen, welches an der Nordostseite des Baugeländes steht. Die Fertigstellung erfolgte Ende März. Bis Ende April waren die äußeren Bautätigkeiten im Größten abgeschlossen und man konzentrierte sich auf die Innenausbauten. Die letzte Baulücke wurde Ende Oktober geschlossen. Das westliche Haus an der Nordseite wurde in Angriff genommen, Fundament und Aufmauerung bis zur ersten Etage. Der Dachstuhl wurde am 1. Dezember aufgesetzt. Inzwischen sind alle Häuser bewohnt, aber es dauert sicher noch eine Weile, bis alles so ist, wie es sein soll. Isolierungen, Farbanstriche usw. werden nach und nach erledigt. Es sind teilweise auch schon Abzäunungen und Wege um die Häuser herum entstanden.



Ansicht von der Erlenstraße aus auf die Westseite



Ansicht von der Erlenstraße aus in den Innenhof

Besiedelung des Ortsteiles Büttenberg

Dem Wunsch vieler Bauwilliger entsprach die Stadt Ennepetal im Jahre 2007. Sie stellte Baugrundstücke am Büttenberg zur Verfügung. Diese liegen links und rechts, also südwestlich und nordöstlich der Hembecker Talstraße, zwischen der Strückerberger- und der Wuppermannstraße sowie am Mönninghof. Geworben wurde mit den Argumenten von Sonderförderprogrammen, bei denen zum einen mit einem Zuschuss der Stadt für jedes Kind in der Familie unter 18 Jahren zu rechnen ist. Des Weiteren ist vorgesehen, dass es auch Zuschüsse für ein energiesparendes Bauen sowie die Verwendung regenerativer Energien gibt. Weitere Argu-

mente seien die Nähe zu Schule, Kindergärten, Einkaufszentrum und Anbindung an das Verkehrsnetz. Auch sonst sei Ennepetal mit seiner einzigartigen Kluterthöhle und schönen Wanderwegen an den Talsperren ein attraktives Freizeitareal mit der Nähe zu den Nachbarstädten Gevelsberg und Schwelm.

Mit Beginn des Jahres 2008 begann die Erschließung der Baugrundstücke im Bau Feld 1 (südwestlich der Hembecker Talstraße).

Das Projekt läuft unter dem Namen „Bauen mit der Sonne“. Im Juli 2009 war das erste Haus der 54 an diesem Standort geplanten Häuser fertig. Die Vertreter der Stadt Ennepetal, Lothar Levering vom Fachbereich „Liegenschaften“ und der damalige 1. Beigeordnete, Wilhelm Wiggenhagen, begrüßten die ersten Neubürger mit einer Flasche aus dem Rathauskeller. Die Inneneinrichtung wird von den neuen Eigentümern in Eigenleistung erbracht.

Parallel zu den Erschließungsarbeiten auf der südwestlichen

Seite der Hembecker Talstraße entstand auf der nordwestlichen Seite eine Oberflächenwasser-Auffang- und Abföhranlage, die mit einem Zaun umgeben wurde.



Das erste Haus

Der neue „Marktkauf“

„Frische mit Flair“, so lautete die Überschrift des Berichtes in der Westfälischen Rundschau vom 5. Dezember 2009 zur Wiedereröffnung des Warenhauses „Marktkauf“ an der B7 in Ennepetal.

In circa drei Wochen wurde das Warenhaus total umgekrempelt. Alles ist jetzt neu und nach den neuesten verkaufstechnischen Gesichtspunkten angeordnet. Für den Kunden soll der Einkauf zu einem Erlebnis werden, so der Zeitungsbericht. Allerdings befindet sich auch nichts mehr an dem Ort, wo es vor dem Umbau zu finden war. Die etwa 5500 Quadratmeter laden zum Flanieren und Entdecken ein, was durchaus gewollt ist. Der lange Zugangsbereich ist unverändert geblieben.



Die neu gestaltete Eingangsfront des Warenhauses „Marktkauf“

von Theo Bicking

Das Jahr 2009 hat für und in Milspe ganz unterschiedliche Ereignisse mit sich gebracht. Die zahlreichen Veranstaltungen in der neuen FuZo waren allgemein ein Erfolg. Zum Einzelhandel: das Kaufring Kaufhaus wurde vom neuen Eigentümer renoviert und umbenannt in „Passage am Markt“. In die ehem. Postfiliale, die innerhalb der Passage am Markt umzog, ist nun die Apothekenkette „Doc Morris“ eingezogen. Die Postfiliale wurde privatisiert. Gegenüber das Lebensmittelgeschäft Kaiser’7s, ehem. Tengelmann, wurde wie noch weitere Läden geschlossen. Auf der Ecke Voerder- und Marktstraße fand der „Bärti“ des Kinderschutzbundes ein neues Zuhause. Erneut schließt zum Jahresende mit dem Kinderladen von Frau Pütz im ehem. Hause Schaake ein weiteres Geschäft seine Pforten.



Deppe Milspe

Mit großer Freude ist dagegen die Eröffnung des Modehauses Deppe durch die Eheleute Ralf Finger angenommen worden. Die Filiale dieses stadtbekannten Ausstatters für Damen- und Herrenoberbekleidung findet nun in den ehemaligen Räumen der Buchdruckerei bzw. Schreibwarenhandlung von Adolf Kugel regen Zuspruch der Kundschaft aus ganz Ennepetal.

tal. Fingers gehören mit ihren frischen Ideen zu den treibenden Kräften der neuen Citymanagement GmbH.

Im März wurde nach 34 jähriger Tätigkeit der Sparkassenvorstand Wolf Schmidt in den Ruhestand verabschiedet. Er hatte sich durch seine umsichtige Art und ein großes Herz für die Ennepetaler Vereine allgemeine Anerkennung erworben. Mit Oliver Teske tritt ein bereits bewährter Fachmann in seine Fußstapfen.

Seit dem 1. April konnte das neu gegründete Citymanagement seine Tätigkeit aufnehmen. Besonders für den Kernbereich unserer Stadt, also die Milsper „Einkaufsmeile“ erhoffen sich die Ennepetaler wichtige Impulse von dieser Organisation. Die Leitung obliegt Frau Brigitte Drees, dem Spross einer bekannten Milsper Familie. Sie übernimmt später auch die städtische Wirtschaftsförderung von Wilhelm Wiggenhagen. Als Vorsitzender des Beirates wurde Markus Pütz gewählt.

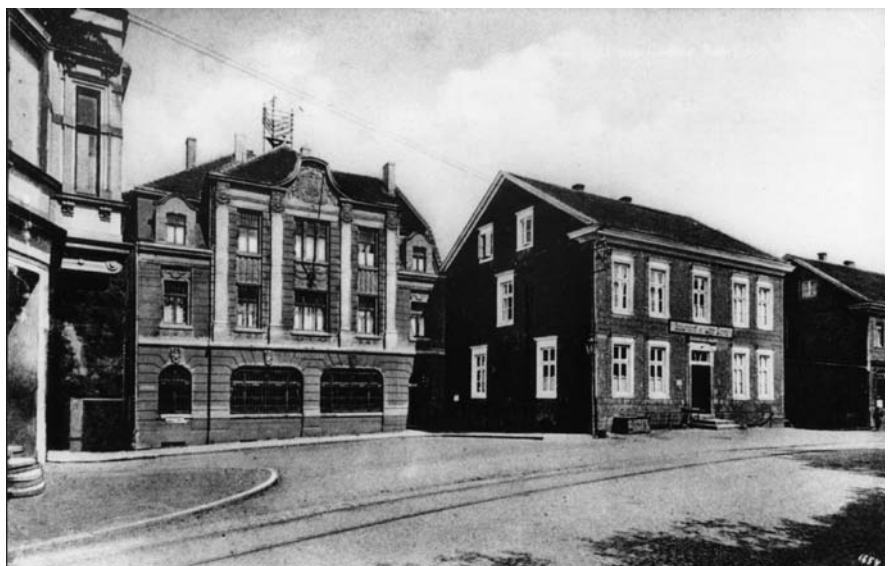
Mit eigens kreierten Plakataktionen wurde zum Herbst

eine Imagekampagne gestartet. Ein Photo von Peter Oettinghaus, bekannt durch und mit dem TUS Ennepetal, zierte das erste Plakat der Aktion „Mein Ennepetal“ als Sympathieträger.

Ein Antrag des Milsper Heimatvereins, die Trasse der Talbahn unter Schutz zu stellen konnte sich nicht durchsetzen. Der Rat der Stadt folgte den Bedenken der Verwaltung und lehnte ab.

Bei Aldi in der Esbecke steht seit Februar ein Automat zur Paketabgabe für die Milsper Post-„Kunden“ bereit. Die Post verkauft uns diesen „Service“ als Fortschritt. Zumindest ältere Milsper jedoch sehnen sich nach der alten Post in der Friederichstraße (hist. Photo, heute Kreuzung) und teils auch der Südstraße zurück.

Damals wurde Service noch mit D wie Dienst geschrieben. Postbeamte wie Wilhelm Hollkott dienten dort noch den Postkunden auf vielfältige Weise. Wenn es die Zeit erlaubte, wurden Witzkes vertellt. Zuweilen wurde ein Pröhlken gehalten und dabei noch das Allerneuste gleich mitgeteilt.



Post Voerder-Friedrichstraße

Liesel Altenrichter-Dicke, die landesweit bekannte Milsper Malerin und Bildhauerin, sie lebt wegen der guten Aussicht aus ihrem Studio in Voerde, feierte im Haus Ennepetal ihren achtzigsten Geburtstag. Die große Werkschau ihrer Arbeiten aus 6 Jahrzehnten wurde von zahlreichen Besuchern bewundert.

Mitten in Milspe traf sich vom 19. bis 21. Juni ganz Ennepetal zum Stadtfest anlässlich 60 Jahre Stadt Ennepetal. Auf der Bühne am Marktplatz führten die Heimatvereine Voerde, Rüggeberg und Milspe ein buntes plattdeutsches Programm auf. Tausende Besucher ließen sich von einigen Regenschauern nicht vertreiben. Die Modenschau im Stil der 50er Jahre war ein Knüller. Den Eheleuten Finger gelang es damit den Bogen der Erinnerung recht lebendig in diese Zeit zu spannen.

Die Kinder der Grundschule Friedenstal haben auf der Spielfläche in der FuZo einen Kräutergarten eingerichtet. Beim „Sternenzauber“, mit Fledermausaktion der NABU von Bernd und Henrick Jellinghaus, dem „Blick in die Sterne“ der Volkssternwarte und weiteren Aktionen zu einem nächtlichen Thema strömten zahlreiche Besucher aus ganz Ennepetal herbei. Bei Bücher Bäcker fesselte die Lesung „Der kleine Hävelmann“ die kleinen Besucher. Eine Novität stellte das „Public Viewing“, eine öffentliche Spielfilmvorführung, Ende Juli, mitten in der Voerder Straße dar.

75 historische Kraftfahrzeuge trafen am 16. August am Zielbogen in der FuZo ein. Diese ACAS/AVU Oldtimer



Stadtfest, Vorsitzende der Heimatvereine

Sternfahrt, „Rund um Ennepetal“, fand bereits zum 11. Mal statt. Der Milsper Heimatverein bewirtete die Teilnehmer mit Kaffee und Kuchen. Etliche Teams hatten sich, zur Freude und Amusement des zahlreichen Publikums, historisch zeitgemäß zu ihren Fahrzeugen gekleidet. „Männer“ Kliem konnte wiederum stolz sein auf die gelungene Werbung für dieses Hobby und über die damit verbundene Resonanz für unsere Innenstadt. So wurde auch der verkaufsoffene Sonntag mit vielen weiteren Aktionen zu einem Erfolg für ganz Ennepetal. Nach dem Stadtfest im Juni mit Aufführungen der 3 Heimatvereine (Photo Michalko - Balke - Bicking) war das bereits der Publikumsknaller in Milspe

Der Bahnhof, von der DB neu benannt: „Haltepunkt Ennepetal-Gevelsberg“, hat zum Jahresende endlich einen behindertengerechten Zugang in Form eines Tunnels von der Bahnhofstraße bis zum Aufgang des nun einzigen Mittelbahnsteigs mit Aufzug erhalten. Damit ist ein deutlich zeitgemäßer Standard für die Nutzer

geschaffen worden. Leider ist es zur mehrfach in den Zeitungen angekündigten Renovierung des ehemaligen Bahnhofsgebäudes (hist. Photo) nicht gekommen.



Bahnhof Milspe

Der Milsper Weihnachtsmarkt wurde durch eine Pferdekutsche und die wunderschöne neue Weihnachtsbeleuchtung stimmungsvoll verschönert. Die Milsper Vereine und parallel in Kooperation der Rüggeberger Weihnachtsmarkt machten dieses Jahr zu einem großen Erfolg beim Ennepetaler Publikum.

Sternsinger im Bundeskanzleramt

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat die Sternsinger im Bundeskanzleramt empfangen. Jeweils vier Sternsinger aus allen 27 deutschen Diözesen



Die Sternsinger mit Bundeskanzlerin Angela Merkel

vertraten in Berlin die 500.000 Mädchen und Jungen, die sich in diesen Tagen bundesweit an der 51. Aktion Dreikönigssingen beteiligen.

Die Sternsinger Leonard Möllenberg (12), Jana Sophie Möllenberg (10), Daniel Wasiak (13) und Julia Wasiak (11) sowie Begleiterin Gabriele Maria Wasiak aus der Gemeinde Herz Jesu in Ennepetal vertraten im Bundeskanzleramt das Bistum Essen.

Neben den 108 Sternsängern aus den deutschen Bistümern war erneut eine Gruppe aus dem deutschsprachigen Ostbelgien mit dabei. Der jüngste Besuch der kleinen Könige war gleichzeitig ein Jubiläum. Seit 25 Jahren bringen die Sternsinger ihren Segen „Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus“ jedes Jahr ins Bundeskanzleramt.

Zum Dreikönigsfest am 6. Januar 1984 hatte der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) die Sternsinger erstmals im Bundeskanzleramt begrüßt, damals noch in Bonn. Bis zum Ende seiner Amtszeit 1998 setz-

te Kohl diese Tradition fort. Auch sein Nachfolger Gerhard Schröder (SPD) empfing die Sternsinger in deren Aktionsjahren 1999 bis 2005 im Kanzleramt. Bei Kanzlerin Angela Merkel (CDU) waren sie nun zum vierten Mal seit ihrer Aktion 2006 zu Gast.

„Kinder suchen Frieden“ heißt das Leitwort der aktuellen Aktion, das Beispielland ist Kolumbien. Vier Sternsinger aus der Pfarrgemeinde St. Wolfgang in Augsburg stellten der Bundeskanzlerin die Lebenssituation von Kindern in dem südamerikanischen Land in einem kleinen Theaterstück vor. Sternsinger aus der Pfarrgemeinde St. Hubertus in Stolberg (Bistum Aachen) schrieben den Segen im Kanzleramt an.

“Plattdütsch draff nich unnergoahn”

von Ellen Balke

Mien Kläätaboom

Bööme gi'et et hööpewiese in usem schöinen Suu'elanne:

Beuke, Eicke, Ahoarn, Esche, Krestani'enbööme, Erle, Danne. Doch eena hiät't mi aangedoahn siet miene Kinnastied; doa ümma gähne noa am goahn; hä stond joa ook nich wiet.

Dä oalle, wille Kääschenboom met Twi'ellen staak un krumm; dä was alt Blage alt mien Droom, wann ek dropp kläätan kann.

Im gräunen Loof, ganz um mi rüm, doa ek mi gähn vastoppen un kann dann met vastallte Stemm' dä Lü van u'ewwen foppen.

Ook spiggede ek uut mienem Hoart däm Bullen flatsch op sien Kopp

un schannt' am uut met frächem Woart. - Hä kann joa nich doaropp.

Dä Uutblick iöwa Feld un Busch dä doa mi gu'et gefallen.

Ek woar so stolt, wielat ek wuss: Dat es dä schönste Stiehe van allen.

Wann dann dä Suomma Avsceed noahm met dosend Bliär giäll un rot, ek woar gewiss: Trotz all Vagoahn, mien Boom dä liäwet, es nich doot.

Ook wann dä Hiärwest, Frost un Schnee gefriätten hiät dat fresche Gräun; dat daut män bloß en Wielken weh. Hä fängt wier boalle aan te bläuhn.

Millionen witte Bläumkes decke dann dä Krone tau met iähre Pracht

un hunnate van Ihmen schlecket - Dä Fröjoahrssunne hiät wier Macht.

Wann ek nu nich mä maken kann, wat frögga ek so gähn gedoahn,

ek kiek ne jeden Dag mi aan un frei mi iöwa mienen Boom.

Hä es wat scheef un innen huoall; hiät manken Ast valuu'en, doch wünsch ek am, dat hä möch wuoall us alle iöwaduun'en.

von Adalbert Meinecke

Neue Türen öffnen sich...

1. Februar 2009, ein großer Tag für die Ev.-Freikirchl. Gemeinde Ennepetal-Oberbauer. Endlich war es soweit. Der Wintergarten, die renovierten Jugend- und Kinderräume sowie die neue Küche und die neu gestalteten Sanitärräume wurden eingeweiht. Viele Gäste waren gekommen, um mit den Gemeindegliedern zu feiern. Bürgermeister Michael Eckhardt, der mit seiner Frau Edda gekommen war, überbrachte in seiner bekannt fröhlichen Art die Grüße der Stadt Ennepetal. Rolf Bärenfänger vertrat die Ev. Allianz und Ulrich Bremicker sprach die Grußworte der Ev. Kirchengemeinde Oberbauer. Die Festrede wurde von Reinhard Lorenz, Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden, gehalten. Musikalisch untermalte der Posaunenchor der Ev. Kirche Oberbauer den Festgottesdienst. Ein Ohrenschmaus war das vierhändige Klavierstück, gespielt von den jungen Pianisten Vasko und Daniel Tancer (Sieger „Jugend musiziert“) aus der Gemeindejugend.

Vor dem Mittagsimbiss gab es noch etwas Arbeit. Es ging hinaus ins Freigelände, wo unter der fachmännischen Leitung von Stefan Voigt eine Linde gepflanzt wurde. Dabei griffen Bürgermeister Michael Eckhardt und Sparkassendirektor Oliver Teske tatkräftig zum Spaten. Die Gemeinde wünscht sich, dass das Freigelände mit Linde und Ruhebänken in Verbindung mit dem Wintergarten ein Begegnungsort für Oberbauer wird.

Der Baum

Er ist voller Leben und Dynamik. Dabei ist er doch ruhig und fest gegründet. Er hat einen verlässlichen Platz und wohnt still an seinem Ort, aber er verändert sich fortwährend. Er wächst tief und hoch. Er breitet seine Arme aus nach allen Seiten. Im Laufe der Jahreszeiten wechselt er sein Gesicht und ist doch immer schön. Er lebt und schenkt Leben. Er gibt Schutz und Lebensraum. Er ist immer der Gebende, selbst wenn er stirbt, gibt er noch Wärme. Leben ohne Bäume ist unmöglich. Gott hat sie, die Bäume, in seiner unendlichen Weisheit geschaffen. Er gibt ihnen Leben und Wachstum.

Darum haben wir symbolisch diesen Baum gepflanzt. Gott schenkt auch der Gemeinde Leben und Wachstum. Die Gemeinde soll auch den Menschen in Oberbauer Lebensraum und Schutz bieten.



Zweites Stadtteilstfest in Oberbauer

Am 21. und 22. März startete das zweite Stadtteilstfest mit einem bunten Programm. Samstagmorgen ging es schon los. Die Firmen Braselmann, Frielinghaus und Heiderich hatten ihre Türen geöffnet. Ca. 200 Oberbaueraner überzeugten sich von der Leistungsfähigkeit der Oberbaueraner Industrie. Am Nachmittag gab sich alles, was laufen konnte oder politisch aktiv war, ein Stelldichein in der Turnhalle.



Es war rappelvoll. Aber was traten denn da für komisch gekleidete Gestalten auf? In Oberbauer feiert man doch nicht Karneval. Nein, aber Oberbauer ist 990 Jahre alt. Darum die Gewänder des frühen Mittelalters.

Beim ersten Stadtteilstfest wurde festgestellt, dass Oberbauer den höchsten „Berg“ Ennepetals hat



und jetzt 990 Jahre alt ist. Ist es vielleicht der älteste Stadtteil von Ennepetal? Unser Stadtteil ist wohl immer etwas verkannt worden. Immerhin ging durch Oberbauer zur Zeit der Hanse die wichtigste Verbindungsstraße zwischen Frankfurt und Bremen. Napoleon soll diese Straße benutzt haben und übernachtete in einem Zeltlager am Kaiser (das ist aber ohne Gewähr).

Das Nachmittagsprogramm war so voll, man kam kaum zum Essen. Reden, Sketche, Modenschau, Feuerwehrchor, Lichtbilder von „Altoberbauer“, ein bunter Bilderbogen spielte sich vor den Besuchern ab.

Abends ging es dann weiter mit der Oldie-Party und der Rockband „Smity Live“ bis in den Morgen. Der Sonntag begann dann wieder mit einem vollen Haus. Aber so ganz anders als am Samstag. Die Ev. Kirche und die Ev.-Freikirchl. Gemeinde feierten einen gemeinsamen Gottesdienst. Begleitet wurde er musikalisch vom Posaunenchor der Kirchengemeinde und der Jugendband der Ev. Freik. Gemeinde.



Nach dem Gottesdienst ging es musikalisch weiter mit dem Shanty-Chor und dem MGV Eintracht Kotthausener Höh. Zum Ausklang gab es noch eine kräftige Erbsensuppe und dann hieß es „Tschüss bis 2011“.

Oberbauer hat jetzt auch einen Fuchs. Er wurde zum Stadtteilstiftung gestiftet. Im Mai wurde er dann ausgewildert und bewacht den Eingang zur Kindertagesstätte der Arbeiterwohlfahrt. Bei der Fuchsination 2009 hat der Fuchs den 3. Platz belegt.



50 Jahre Ev. Kirche Oberbauer

Am 27. und 28. Juni ging es rund an und in der Kreuzkirche in Oberbauer. Vor 50 Jahren, am 19. September 1959, wurde der Grundstein zur Kirche gelegt. Die evangelischen Christen in Oberbauer bekamen ein eigenes Gotteshaus. Gottesdienst in Klassenräumen an der Volksschule waren vorbei. Bald riefen die Glocken der Kirche die Christen zum Gottesdienst.

50 Jahre Kirche Oberbauer, das Jubiläum wurde gebührend gefeiert.

Samstags ging es los mit einem Gospelkonzert des christlichen Musikers Christian Fuchs. Seine Freude an der Musik übertrug sich auf die zahlreichen Zuhörer und riss sie förmlich mit.

Den Festgottesdienst am Sonn-

tag gestaltete Pfarrerin Anja Martin mit ihrem Amtskollegen Armin Kunze. Das Motto des Festgottesdienstes lautete: „Haus aus lebendigen Steinen“. „Kirche ist nicht das Gebäude, Kirche sind die lebendigen Steine, die Gemeindeglieder, die das Leben in der Kreuzkirche aktiv mitgestalten“, so Pfarrerin Anja Martin. Sinnbildlich hierfür ist das Geschenk des Fördervereins der Kirche. Einzelne Bausteine, die sich zu einem Modell der Kirche zusammenfügten. Vertreter der Stadt, des Kirchenkreises Schwelm und der Nachbargemeinden überbrachten Grüße und Geschenke.



Bei aller Festfreude kam auch etwas Trauer auf. Wie lange wird die Kirche in Oberbauer noch bestehen? Der Einbruch bei der Kirchensteuer zwingt die Kirchengemeinde Voerde, zu der Oberbauer gehört, zu einer jährlichen Einsparung von 60.000 €. Um dies zu realisieren, wird laut über eine Schließung der Kirche nachgedacht.

Im Augenblick ist der Betrieb der Kirche bis 31.12.2012 gesichert.

Können wir Bürger von Oberbauer bis dahin absichern, dass die Kirche in Bürgerhand (Förderverein) weitergeführt werden kann? Wir sind alle gefragt. „Die Kirche muss im Dorf bleiben“.

Ein Dorf entsteht... und wird vernichtet...

Wie schon in den vergangenen Jahren entsteht auf dem Bolzplatz hinter der Albert-Schweitzer-Schule am Anfang der Sommerferien wieder ein Hüttendorf. Kleine Architekten, Bauherren und Handwerker pflanzen, sägen und nagelten mit Hingabe, Eifer und Ausdauer. Aus den von Sponsoren und der Stadt Ennepetal bereitgestellten Brettern und Balken entstand ein Dorf, mit allem was dazugehörte. Rathaus, Post, Polizeibehörde, Hotel, Aussichtsturm, Fan-Club und natürlich Wohnhäusern.



Es war schön zu sehen, mit welchem Eifer und mit wie vielen Ideen hier gearbeitet wurde. Mancher Bauherr wäre begeistert, wenn die Handwerker an seiner Baustelle auch mit so einem Eifer arbeiten würden. Am Montag, 20. Juli war alles fertig und vom „TÜV“ abgenommen.

Dienstagmorgen ging ich früh zum Bauplatz, um ein paar Aufnahmen zu machen. Doch „Oh Schreck“, was war das? Alles zerstört, umgeworfen und kaputt getreten. Vandalen waren am Werk gewesen. Dann kamen die ersten Helfer mit einigen Kindern und alle waren

total erschüttert. Einige Kinder brachen weinend zusammen. Schade, dass die Täter das nicht gesehen haben. Für mich ist so etwas unverständlich, sinnlose Zerstörungswut. Was geht in den Köpfen solcher Menschen vor?



Landrat Dr. Arnim Brux ließ es sich nicht nehmen, sich dieses Unheil anzuschauen. Er tröstete die Kinder und sprach ihnen Mut zu und versprach ihnen eine schnelle Aufklärung. „Es ist wichtig, ein deutliches Zeichen zu setzen“. Das ist keine Bagatelle, kein Dummer-Jungen-Streich. Die Sache wird ernst genommen; so seine Worte.

Dank der Hinweise der Anwohner konnte die Polizei schon nach zwei Tagen einen 15-jährigen Tatverdächtigen ermitteln. Er gestand, vor einigen Jahren selber am Feriendorf mitgearbeitet zu haben. Unverständlich! Mut und Eifer der Kinder waren zu bewundern. Als der erste Schmerz vorbei war, ging es wieder ans Werk. Was zu retten war, wurde wieder aufgebaut. Bravo!

Gipfelkreuz in Oberbauer

„Gipfelkreuz auf 388,4 Meter Höhe“ so stand es dick gedruckt in der Zeitung. Das war keine Zeitungsente und es war auch nicht der 1. April. Es war der 19. September 2009. Da wurde das Gipfelkreuz auf dem höchsten Punkt Ennepetals von Bürgermeister Michael Eckhardt a. D. enthüllt.



Wie es sich bei so einer wichtigen Handlung gehört, war Bürgermeister Michael Eckhardt mit Seil und Pickel ausgerüstet. Es spielte die Blasmusik, und es gab natürlich einen guten Tropfen. Alles wie in Bayern.

Die Idee zum Gipfelkreuz hatten die Autoren des Buches „Oberbauer, eine Bildgeschichte im Wandel der Zeit“ Peter Tillmann, Manfred Henning und Arnold Hagebeuker. Unterstützt wurden sie vom Team „Freistaat Oberbauer“ und Reinhard Müller, dem das Grundstück gehört. Er stiftete auch das Kreuz und die Holzmöbel.

Zum Gipfelkreuz gehört natürlich auch ein Gipfelbuch. Dieses hatte Bürgermeister Michael Eckhardt a. D. im Rucksack. Nach Einweihung und Umtrunk ging es auf zu einer 14 km langen Wanderung nach Egscheid. Leider liegt der höchste Punkt Ennepetals auf Privatgrund und ist daher nicht immer frei zugänglich.

Reinhard Müller wird aber sein Grundstück an bestimmten Tagen für Wanderer öffnen. Die Termine werden in der Presse bekannt gegeben. Erster Termin war der 12. Dezember zum Weihnachtshof.

Erster Weihnachtshof in Oberbauer

Da hatte eine junge Frau eine Vision. Ein schöner gemütlicher Weihnachtsmarkt in Oberbauer. Nein, Markt war zu hoch gegriffen, das klang nach Rummel. Weihnachtshof, das war das richtige Wort. Susanne Müller hatte die Idee. Die Feuerwehr, das Team „Freistaat Oberbauer“, der Heimatverein Voerde und nicht zuletzt die Familie Reinhard Müller unterstützen sie tatkräftig dabei. So konnte am 12.12. der erste Weihnachtshof in Oberbauer stattfinden, trotz eiskalten Windes. Alles spielte sich in unmittelbarer Nähe des Gipfelkreuzes ab. Zum Wärmen gab es natürlich Glühwein und heißen Kaffee. Für Kuchen und frische Waffeln sorgte der Förderverein der Ev. Kirche und die Ev.-Freikirchl. Gemeinde. Die Kinder konnten selber Weihnachtsplätzchen



backen und durften diese dann natürlich auch selber essen. Für weitere Unterstützung sorgten der Feuerwehrchor und die „Helfer auf vier Pfoten“. Das Ganze war eine runde Sache und wird hoffentlich wiederholt.

von Winfried Bettin und Werner Balke

Hochtechnik im Kuhstall !

Dirk Steimann vom Gut Rutenbecke hat seinen landwirtschaftlichen Betrieb im Jahre 2007 erneut modernisiert. Im August des Jahres hatte er in einer „Blitzaktion“ mit Lieferfirma, Familie und Helfern einen Melkroboter anstelle der bisherigen Melkanlage aufgebaut und in Betrieb genommen. Der bisherige Melkstand für 6 Kühe wurde verkauft. Zur Zeit besuchen 60 Kühe den Melkautomaten. Ziel sind künftig 70 bis 75 Milchkühe, da durch die Aufstockung kein erhöhter Arbeitsaufwand für die Fütterung entsteht.



Dirk Steimann am Auswertungs-PC



Melkautomat

Der Automat arbeitet so: Die Kuh sucht (nach einer kurzen Eingewöhnung) die Melkbox freiwillig auf, sobald sie gemolken werden möchte - bei Tag oder bei Nacht -. Sie wird dabei aber auch durch eine

(automatische) Futtergabe mit besonders leckerem Kraftfutter angelockt. Die zugeteilte Kraftfuttermenge bemisst sich nach den Daten der Kuh, die ihr Halsbandchip an den Futterautomaten sendet. Ein Roboterarm mit der automatischen Bürstenanlage reinigt schonend jede einzelne Zitze am Euter. Sobald die Reinigung beendet ist, fährt dieser Arm wieder nach außen und die Bürstenanlage reinigt und desinfiziert sich selbst. Dann schwenkt der Melkarm mit den Melkbechern daran unter das Euter. Jeder Melkbecher sucht sich automatisch und sicher seine zuständige Zitze, saugt sich an und beginnt sofort den Melkprozess. Die Ansteuerungen geschehen mit Hilfe eines 3-D-Lasers. Gleichzeitig wird bei Beginn des Melkvorgangs die einwandfreie Qualität der Milch gemessen und das Melkergebnis, differenziert nach dem Ergebnis an jeder Zitze und dem Gesamtergebnis an einem Monitor angezeigt und gespeichert, u.a. auch im Halsbandchip der Kuh. Auch die dafür dem Tier gelieferte Kraftfuttermenge und weitere Daten werden gemessen und festgehalten. Sollte einmal die Milchqualität nicht dem vorgegebenen Standard entsprechen, gelangt diese nicht in den Milchtank sondern wird mit der Gülle abgeleitet.



Melkautomat in Betrieb

Der Melkroboter wird dreimal am Tag 10 Minuten lang automatisch gereinigt und desinfiziert. Während dieser Zeit und während der Milchentnahme durch das Tankfahrzeug und der anschließenden automatischen Reinigung des Milchtanks – insgesamt 3 Stunden – steht die Anlage den melkwilligen Kühen nicht zur Verfügung. Aber auch hier, bei den 3 Stunden Stillstand, will Dirk Steimann gegensteuern. Er hat dafür den Einbau eines kleinen Zwischentanks für etwa 300 Liter geplant. Der großzügig bemessene Hauptmilchtank kann 6000 Liter fassen.

Ein wesentlicher Vorteil des Melkautomaten ist die Einsparung von Personal. Ein weiterer Vorteil, der Landwirt ist nicht mehr persönlich an die festen Melkzeiten gebunden. Wenn die Anlage störungsfrei arbeitet, kann Familie Steimann auch mal morgens ein Stündchen länger schlafen. (Seltene) Störungen werden von der Anlage akustisch im Stall und automatisch nach außen über Dirk Steimanns Mobiltelefon gemeldet. Nach dem Eingewöhnen der Kühe arbeitet die Anlage fast störungsfrei. Bei einer Unregelmäßigkeit muss der Mensch jedoch immer noch persönlich eingreifen.



Fertig, die nächste bitte....

Im gut belüfteten Freilaufstall steht für jede Milchkuh eine Ruhebox zur Verfügung. Auf der leicht nach hinten geneigten Liegefläche mit dicker

Schaumstoffmatte und fein gehäckseltem Stroh, dem zum Desinfizieren noch etwas Kalk zugegeben wird, liegen die Kühe – sehr zufrieden aussehend – wie auf dem Sofa. Und sollte mal einer Kuh das Fell jucken, so kann sie sich an einer rotierenden Bürste kratzen bzw. bürsten lassen. Das wiederum erspart dem Landwirt das Striegeln per Hand. Außerdem steht zwischen Melkautomatenausgang und den Ruheboxen eine kleine Edelstahlwannentränke in Maulhöhe der Kühe. So können sie ständig frisches Wasser „aus der Tasse“ schlürfen, das mögen sie lieber als aus einem kleinen Druckautomaten, der ihnen das Wasser entgegen-spritzt.



Kühe auf dem Sofa

Unsere Frage nach dem Verhältnis zwischen Tier und Mensch - und umgekehrt - nach der Automatisierung im Melkstall beantwortete Dirk Steimann positiv. Die automatische Datenerfassung und die persönliche Zeit zur Beobachtung der einzelnen Tiere macht es dem Landwirt möglich, sofort am Tier helfend einzugreifen, wenn es nötig ist. Die körperliche Verfassung seiner Tiere hat Dirk Steimann stets im Blick. Darüber hinaus sind die Tiere ruhiger und offensichtlich zufriedener geworden, da sie ihren Bedürfnissen weitestgehend eigenständig nachkommen können.

von Manfred Michalko

Das mittelständische Unternehmen Febi zählt zu besten Arbeitgebern

Bundeswirtschaftsminister a. D. Wolfgang Clement überreichte im Januar dem Voerder Unternehmen bei einem Festakt im Landschaftspark Duisburg-Nord das Top Job - Gütesiegel. Damit gehört das heimische Unternehmen Febi zu den 100 besten Arbeitgebern im deutschen Mittelstand. Der Mentor der Mittelstandsinitiative würdigt damit die Verdienste von Febi in Führung und Vision, Kultur und Kommunikation, Familienorientierung und Demografie, Motivation und Dynamik, Mitarbeiterentwicklung und -perspektive, sowie Internes Unternehmen.

Dorma expandiert auch in Indien

Mit den Handelsunternehmen Arc Trends Systems in Mumbai und GTS Exports in Delhi ist das Voerder Traditionsunternehmen Dorma verstärkt auf dem indischen Markt vertreten und expandiert dort. Die als "Certified Business Partner" langjährig erfolgreichen Geschäftspartner von Dorma India erzielten mit 120 Mitarbeitern im vergangenen Geschäftsjahr einen Jahresumsatz von rund 4,4 Millionen Euro. Dorma im Südosten Indiens erwirtschaftete mit 84 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 20 Millionen Euro. In Indien betreibt Dorma Aus- und Weiterbildung sowie Produktschulung. Für diese Vertriebsinitiative nahm Dorma-Geschäftsführer Dr. Michael Schädlich auf der Jahrestagung der Deutsch-Indischen Han-

delskammer den Preis für besondere Beiträge zur Entwicklung der deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen aus den Händen der indischen Botschafterin Meera Shankar entgegen. Der Voerder Firmeninhaber Karl-Rudi Mankel freut sich über diese Entwicklung.

Sparkassenmitarbeiter spenden für Tafelladen in Voerde

Der Sparkassen-Personalratsvorsitzende Holger Ziehm und die Leiterin der Sparkassen-Geschäftsstelle Voerde, Kristina Pötter, übergaben dem Tafelladen in Voerde auf der Lindenstraße einen Scheck in Höhe von 500 Euro. Die Mitarbeiter der Sparkasse hatten auf Weihnachtsgeschenke verzichtet und das Geld gespendet. Karin Nebel, Inge Lück, Manfred Pühl und Marcus Steiner vom Tafelladen nahmen die Spende dankbar entgegen. Das Geld soll für die Unterhaltung des Kühltransporters und Renovierung des Ladens verwendet werden. Ein ungenutzter Raum soll zum Kühlhaus umgebaut werden, diese Arbeiten können aber aus Sicherheitsgründen nur von Handwerkern vorgenommen werden.

Turngemeinde Voerde ehrt Wanderer

Die Wanderabteilung der Turngemeinde Voerde existiert bereits seit 30 Jahren. Seit dieser Zeit ist Walter Cramer mit dabei als Wanderwart und Leiter der Gruppe. Bevor Cramer mit seinen begeisterten Wanderfreunden auf die Wanderstrecke geht, hat er grundsätzlich schon die Wege vorher abgewandert. Er weiß vorher schon, wie die Beschaffenheit

der Wege aussieht und hat dann auch schon eine Einkehrmöglichkeit ausgekundschaftet. Die Wanderfreunde trafen sich zum jährlichen gemeinsamen Essen in diesem Jahr im Hotel Wiemer Hof. Walter Cramer ehrt dort traditionsgemäß die fleißigen Wanderer. Gabi und Manfred Sukowski, Ingrid Klein und Bärbel und Stefan Wolter erhielten die Silbernadel für die Teilnahme an 18 Wanderungen. Mit der Goldnadel für die Teilnahme an 30 Wanderungen zeichnete Walter Cramer Marlies Henkeler aus. Für 75 Wanderungen wurde Renate Bergert mit der silbernen Nadel mit Kranz geehrt. Gold mit Silberkranz für 100 Wanderungen erhielten Ingrid Refflinghaus und Manfred Scheerer. Gold mit Goldkranz für 200 Wanderungen gab es für die fleißigen Wanderfrauen Brigitte Fischer und Lilly Cramer. Nachträglich wurden noch Hildegard und Horst Krüner für ihre Teilnahme an 150 Wanderungen geehrt. Walter Cramer übergab ihnen die goldene Nadel mit Goldkranz.

Klaus Oehm von den Voerder Vereinen zum Ehrennachtwächter 2009 gewählt



Manfred Michalko und Klaus Oehm

Alle dem Heimatverein Voerde angeschlossenen Vereine wähl-

ten Klaus Oehm einstimmig zum Ehrennachtwächter für das Jahr 2009. Klaus Oehm ist als ein eifriger „Arbeiter“ im Reiterverein Meininghausen bekannt. Er wurde 1943 in Schwelm geboren und wuchs in Voerde auf und heiratete 1967 seine Frau Dorothea, mit der er gemeinsam heute fast seine ganze Freizeit mit Arbeiten für den Reiterverein Meininghausen verbringt. Seine sportliche Laufbahn begann Oehm beim CVJM Voerde als Tischtennis- und Handballspieler. Bei der Gründung der Tischtennisabteilung des TV Altenvoerde wirkte er mit und spielte erfolgreich bei vielen Meisterschaften mit, z. B. belegte er hier beim Sauerlandpokal den 2. Platz. Später wechselte er mit seiner Frau zum TuS Haspetal und war dort lange Zeit Abteilungsleiter der Tischtennisabteilung und spielte Handball auf dem Großfeld. Oehm wurde von den Ennepetaler Tischtennisportlern zum Fachbereichsleiter in den damaligen Stadtverband für Leibesübungen berufen und wurde später stellvertretender Vorsitzender. 1977 wurde er zum besten Spieler der Kreisliga Hagen - Ennepe - Ruhr gekürt. 1981 wurde er mit seiner Frau zum Reiterverein Meininghausen in den Vorstand geholt. Seit dieser Zeit ist er technischer Wart und mit großem Erfolg an der Vereinsarbeit des Reitervereins beteiligt. Die großen, weit über unsere Stadtgrenzen hinaus bekannten Reitturniere mit weit über 300 Teilnehmern wären ohne seine bescheiden wirkende Hintergrundarbeit kaum möglich. 1996 wurde er vom Stadtsporthund zur „Persönlichkeit des Sports“ gewählt. Beruflich begann er als Schlos-

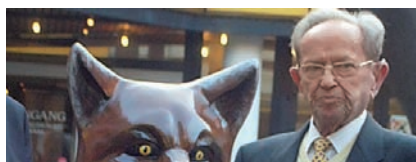
serlehrling in der Firma Carl August Bauer in Voerde, wechselte dann zum Hammerwerk Haspe der Gebr. Kettler und arbeitete dort bis zur Pensionierung insgesamt 43 Jahre. Oehm war in der ersten Stunde mit dabei, als der Förderkreis Voerder Kirmes gegründet wurde. Als der Heimatvereinsvorsitzende Manfred Michalko ihm im Namen der Vereine gratulierte, äußerte er gerührt: „Als damals der erste Ehrennachwächter Ewald Rettberg gewählt wurde, habe ich innerlich von so einer hohen Auszeichnung geträumt, und dieser Traum ist nun Wirklichkeit geworden“. Oehm bedankte sich bei allen Vereinsvorständen und will dieses Amt ehrwürdig vertreten.

70-jähriger Manfred Henning auch im Unruhestand fleißig

Der Ur-Ennepetaler feierte seinen 70. Geburtstag fern der Klutertstadt, mitten im Bayerischen Wald. Manfred Henning, der im Amselweg 7 wohnt, ist verheiratet mit Ehefrau Helga. Er hat zwei Kinder und zwei Enkel. Seit dem Jahr 2002 arbeitet er ehrenamtlich mit voller Hingabe im Stadtarchiv, seit 2006 auch im Industriemuseum. Er ist Mitglied des Förderkreises Industriekultur Ennepetal und archiviert, was ihm unter die Finger kommt. Henning ist Mit-Autor des erfolgreichen Oberbauer-Buches. Zusammen mit Arnold Hagebeuker und Peter Tillmann hatte er jahrelang an dem Werk gearbeitet. Das Geburtstagskind spielte bis zu seinem 60. Lebensjahr Handball in der TG Voerde, war stets als Torwart aktiv. Bis zum 65. Lebensjahr hatte er zudem den

Posten des Abteilungsleiters inne, half auch als Trainer aus oder war aktiv bei der Voerder Kirmes für die TG Voerde tätig. Außerdem ist Henning Mitglied im Heimatverein Voerde. 43 Jahre lang war der gelernte Werkzeugmacher bei Braselmann in Oberbauer beschäftigt. Er kann auch im Ruhestand das Werkeln nicht lassen. Für ihn war es immer eine Freude, mit den Enkelkindern zu basteln. Heute restauriert und baut er das Industriemuseum mit auf und sammelt leidenschaftlich für das Archiv der Stadt Ennepetal

99 Jahre wurde Stadtgründer Otto Griesie



Gleich zweimal in diesem Jahr stand Otto Griesie im Mittelpunkt von Festlichkeiten. Beim Stadtjubiläum im Frühjahr und beim Heimatabend in Voerde standen die Besucher auf und spendeten Beifall für den Festredner Otto Griesie. Beim Stadtjubiläum gab es von ihm eine Art Liebeserklärung für Ennepetal, beim Heimatabend kritisierte er die Nichtwahl von Anita Schöneberg zur 1. Bürgermeisterstellvertreterin. Wer Otto Griesie erlebte, der konnte nicht glauben, dass dieser Mann im Dezember 99. Jahre wurde. Er ist mobil, bestens informiert und ein Mann des Wortes. Griesie ist der letzte lebende Gründer der Stadt Ennepetal. Er gehörte vor 60 Jahren als FDP-Vertreter dem Voerder Gemeinderat an, der sich einstimmig – wie die Milsper – für den Zusammen-

schluss zu einer Stadt aussprachen. Otto Griesie war auch als Parlamentarier dabei, als in einem Festakt Ennepetal gegründet wurde. In Haspe erblickte Otto Griesie das Licht der Welt. Der Vater starb früh, die Mutter zog mit ihren Kindern, mit dabei der 9-jährige Otto, nach Voerde. Später besuchte er die Rektoratschule, anschließend die Gymnasien in Gevelsberg und Haspe. Es folgte im Krieg die Zeit beim Militär. 1945 erhielt er von der britischen Besatzungsbehörde die Genehmigung, eine Firma zu gründen. Otto Griesie handelte u. a. mit Werkzeugen und Stahl, wurde ein erfolgreicher Kaufmann unter anderem mit der Firma Autoteile Starkow in Gevelsberg. Mit seiner Frau zog er zwei Söhne groß, die sich heute schon im Rentenalter befinden. Otto Griesies Frau starb schon vor Jahren. In diesem Jahr musste er auch von seiner Lebensgefährtin Frieda Reese Abschied nehmen. Sie beide waren in der Turngemeinde Voerde gern gesehen, dort fühlten sie sich auch wohl. Otto Griesie mag sein Ennepetal, er sieht aber Milspe bevorzugt. Die FuZo nennt er „Voe“ -Voerder Straße- in Anspielung auf die Kö in Düsseldorf. Widerspruch gibt es sofort von Griesie, wenn einer sein Voerde als „Ortsteil“ bezeichnet. Das ist nicht nur falsch, sondern trifft auch den „Voerder Ehrennachwächter“ ins Herz. Ansonsten ist sein Herz in Ordnung, sein Geist sowieso – und in einem Jahr will er wieder beim Heimatabend auf der Bühne stehen und, wenn nötig, den Politikern die Leviten lesen.

von Hartmut Köhler

Gibt es Sternstunden?

„Immer wieder!“ können die Kulturgemeindemitglieder rufen, „man muss sich nur zu den Veranstaltungen aufmachen“. Blicke zu fragen, woran kann man solche Ereignisse erkennen? Sicher beurteilt das zunächst einmal jeder einzelne Besucher für sich; dann aber auch der Leiter der Kulturgemeinde, wenn er die Besucher beobachtet, die die Aula mit strahlenden Augen verlassen und er noch Monate danach auf das Ereignis hin angesprochen wird.



Fritz Pleitgen

Welche Abende und Fahrten wurden 2009 zu solchen Sternstunden?

Vortrag: Island – Der Film (Erdmann)/ Festkonzert mit dem Bachorchester des Gewandhauses zu Leipzig/ Arved Fuchs' MultiVision „Ruf des Nordens“ und die Fahrten Natursteingroßimport Rossitis, Orgel – erleben in zwei Essener Kirchen und der großen Konzertorgel in der Philharmonie Essen mit Prof. R.M. Stangier.

Und es wird solche Sternstunden weiterhin geben, so lange es die Kulturgemeinde gibt.

60 Jahre Kulturgemeinde

Das Jahr 2009 war nicht nur für die Stadt Ennepetal ein Jubiläumsjahr, sondern auch für die Kulturgemeinde: beide wurden 60 Jahre alt. Grund, nicht nur zu feiern (Konzert mit den Musikern des Gewandhausorchesters Leipzig und zum Saisonende der Ballettabend mit dem Russischen Nationalballett Moskau), sondern an dieser Stelle auch einen 6-Jahrzehnte-Rückblick zu geben.

Otto Kumm gründete am 28.11.1949 die Kulturgemeinde, sozusagen als *Freundeskreis der VHS Ennepetal* oder *Bürgerinitiative*, wie man es heute bezeichnen würde. Die Weltkriegserfahrungen und die Verbrechen der Nationalsozialisten aufarbeitend, galt es nach vorne zu schauen und uneigennützig zuzupacken. Aus der ersten Satzung der Kulturgemeinde: „Zweck des Vereins ist die Förderung von Bildung, Kunst und Kultur, die Pflege und Vervollkommen des menschlichen Lebens und Strebens. Sie will den Menschen auf die Bedeutung unserer Kultur hinweisen und durch geeignete Veranstaltungen zu tätiger Mitarbeit an ihrer Erhaltung aufrufen.“

Wechsel und Wachstum

22 Jahre leitete Otto Kumm bis zu seinem 75. Lebensjahr nicht nur die VHS sondern auch die Kulturgemeinde. Hermann Hirschberg führte die Vereinsarbeit 8 Jahre lang weiter, da er dann krankheitsbedingt auschied.

Dem damals wohl jüngsten KG-Mitglied wurde der Vorsitz anvertraut: Hartmut Köhler.

Zwei Jahre nahm die Kulturgemeindearbeit ihren bisherigen Verlauf; aber nach dem Lese- und Liederabend mit der großartigen Mozartsängerin Maria Stader und ihrem Meisterschüler Andreas Jäggi – übrigens die erste Veranstaltung der Kulturgemeinde in der Aula – stellte sich ein Mitgliederzuwachs ein und damit auch, sozusagen parallel, eine Erhöhung der Veranstaltungszahl.

In all den Jahren bis dahin hielt sich die Mitgliederzahl bei 180 Mitgliedern und mit 8 Vortragsabenden (und zwei Museumsfahrten) stabil. Nun sind es 1.800 Mitglieder und zwischen 55 und 60 Angebote.

30 Jahre war das sog. VHS-Heim in der vom-Hofe-Straße (heute DRK-Station) „Austragungsort“ unserer Veranstaltungen. Mit dem Wachstum wurde der Raum zu klein; man wechselte ins neu erbaute Haus Ennepetal. Da aber im Laufe der Jahre der Technik-, Ambiente- und Betreuungsanspruch wuchs, fand die Kulturgemeinde in der Aula des Reichenbach-Gymnasiums mit den Haustechnikern Bernd Rettberg und Ulrich Montag ihr neues „Zuhause“.

Kontinuität gab es aber auch bei den Schatzmeistern: Otto Borck, Hartmut Köhler, Meinhard Burmeister, Ursula Schneider „teilten“ die 60 Jahre unter sich auf.

Der Nachkriegsmonatsbeitrag betrug 1 DM und wurde auch monatlich einkassiert – der Kassierer Emil Adomeit kam per Pferd. Mit Ursula Schneider

wurden die Kassenabläufe per Computer eingeführt. Unvorstellbar, die Kulturgemeindearbeit heute ohne PC durchführen zu müssen bzw. zu können.

Aus Diavorträgen wurden Multivisionen

Friedrich W. Funke kam mit seinen völker- und länderkundlichen Vorträgen 53 Mal nach Ennepetal. Der Bildwechsel am Projektor erfolgte mit Klopfzeichen aufs Rednerpult, das nächste Dia schob das *jüngste Mitglied* ein . . .

Aus den Diaabenden wurden Multivisionen mit 8 bis 10 Projektoren und heute voll digitalisiert mit Beamern im fünfstelligen €-Wert.



Arved Fuchs

Selbstlob – nun ja, das lassen wir mal

Wenn, wie in den letzten 30 Jahren kontinuierlich wachsend, die Mitgliederzahl im Jahr 2009 wieder um 130 Personen auf nunmehr 1800 gewachsen ist, dann spricht das für sich. Das gleiche gilt für die Besucherzahl: im Veranstaltungsjahr 2008/09 nahmen 10.024 teil.

Die Kulturgemeinde wurde zur Institution in unserer Stadt. Ihre Bedeutung, ihr Stellenwert ist nicht zu überschätzen. Dass die Kulturgemeinde ein Aushängeschild für die Stadt Ennepetal ist, hört der Vorsitzende von den Referenten (*deutschlanderfahren*) und ist im Gästebuch der Kulturge-

meinde vielfach zu finden:

„Solche Betreuung wie in Ennepetal erlebt man nur noch in China.“ (Musiker des Gewandhausorchesters Leipzig) / „Ihr Publikum war eines der angenehmsten, vor denen ich je sprach.“ (Norbert Rosing) / „Wer in Ennepetal bei der Kulturgemeinde referieren durfte, hat die beste Empfehlung“ (junge Referenten der GBV).

Auch ist die Beachtung des Kulturangebotes der Kulturgemeinde an der hohen Mitglieder- und Besucherschaft aus „umliegenden“ Städten abzulesen, da es dort ein solches Angebot in dieser Qualität, zu diesem Preis nicht gibt. Der Mitgliederkreis stammt aus 20 Städten von Mülheim bis Dortmund, Heiligenhaus bis Iserlohn, Herdecke bis Lüdenscheid.

von Winfried Bettin

Kultur in Rüggeberg KiRhoch4

Rendezvous um Acht... zu Salonmusik im Vereinshaus des CVJM Rüggeberg am Nottloher Weg hatte zum 6. November 2009 erneut die Initiativegruppe "KiRhoch4" eingeladen. Zum Begriff: "KiR" steht für Kultur in dem "hoch" gelegenen Rüggeberg mit "4" Kulturbereichen und das sind Literatur, Musik, Kunst und Kulinarisches.

Die Organisation dazu schafften die Initiatoren Ilka Stoye und Stefan Mayer-Stoye, Bettina Beckbauer, Solveig Meder und Mathias Pampus-Meder in rund sechs Monaten vor der ersten Kulturveranstaltung am 5. Juni 2009. An jenem Abend standen Literatur und Kulinarisches auf dem Programm. Es war vor der Kom-

munalwahl. Zum Vorlesen aus selbst gewählter Lieblingsliteratur waren vier Bürgermeisterkandidaten eingeladen: Anita Schöneberg, Dr. Hella Siekermann, Sabine Hofmann und Wilhelm Wiggenhagen. Moderator Hans Baum stellte die Akteure dieses Abends vor. Bettina Beckbauer mit ihrem rührigen Team, überwiegend jugendlichen Helfern, war für das leibliche Wohl mit schmackhaften "Häppchen auf der Hand" und passenden Getränken zuständig. Die zahlreich erschienen Besucher dieses ersten Kulturabends bedachten alle Aktionen mit herzlichem, dankendem Beifall. Auch die Ennepetaler Tafel profitierte mit einem Spendenbetrag aus dem Eintrittserlös. Die Novemberveranstaltung am 6. des Monats mit Salonmusik genossen gut 100 Gäste. Ausschnitte aus Operette, Musical, Oper und Konzert brachte das Salonorchester unter der Leitung von Birgit Rom in einem bunten Reigen an die Ohren und in die Herzen der begeisterten Zuhörer. Bettina Beckbauer und Ilka Stoye hatten das Kulinarische organisiert. So hatte auch der Gaumen wieder sein Vergnügen. Die Jugend war, wie bei der ersten Veranstaltung, eifrig beim Helferteam im Einsatz mit leckeren Häppchen und Getränken. Sechs jugendliche Helfer brachten gegen Ende des Programms noch eine gesangliche Darbietung, die Laura Zirkenbach am Klavier begleitete. Auch diesen Kulturabend im Vereinshaus des CVJM am Nottloher Weg hatte Hans Baum wieder launig und souverän moderiert.

von Günter Bioly

Das erste Jahrzehnt des neuen Jahrtausends ist vorbei. Was hat es in sportlicher Hinsicht für unser Ennepetal gebracht? Erinnern wir uns an einige Ereignisse:

- **Ralf Waldmann** beendete im Jahr 2000 seine Karriere nach 15 Jahren im Motorrad-Rennsport. Er war zweimal Vizeweltmeister.

- Im gleichen Jahr zogen die Handballer des **TuS Haspetal** ihre Spielberechtigung für die Landesliga zurück und machten einen Neuanfang in der untersten Klasse, der 2. Kreisklasse.

- Der für den Schwelmer SC startende Schwimmer **Uwe Steinkötter** wurde im Jahr 2000 dreifacher Weltmeister in seiner Altersklasse AK 25, 2002 holte er gar 4 Goldmedaillen und eine silberne.

- 2003 nahm erstmals eine süd-amerikanische Fußballmannschaft, Cruzeiro Belo Horizonte aus Brasilien, am internationalen Pfingstturnier teil. Seit 2004 treten der **TuS Ennepetal** und die TSG Sprockhövel als Spielgemeinschaft an.

- Nach sportlichen Aufstiegen bis in die Landesliga ging der **VfL Rüggeberg** im Jahre 2005 in die Insolvenz und wurde 2006 aufgelöst. Ein neuer Fußballverein wurde daraufhin gegründet: „**Rot-Weiß Ennepetal-Rüggeberg**“.

- 2006 wurde **Michael Winklareth**, der für den AC Mengede startet, Weltmeister in der Kraftsportart Bankdrücken in seiner Altersklasse.

- Die Schwestern **Tanja und Maike Bock** wurden 2006 jeweils Weltmeisterinnen im Kegeln, Tanja bei den A-Juniorinnen, Maike in der

Juniorenklasse. In 2007 gewannen beide den Weltmeistertitel mit dem deutschen Juniorenteam.

- Ebenfalls im Jahr 2006 wurde die Leichtathletin **Traudi Klostermann**, die bis August 2007 in Ennepetal wohnte, Hallen-Weltmeisterin über 3000 m in ihrer Altersklasse W45.

- **Andreas Sander** von der Skigemeinschaft Ennepetal wurde 2008 Junioren-Weltmeister im Super-G.

Und nun zum Rückblick auf das vergangene Jahr 2009:

Die Alpine Schüler-Rennmannschaft der **Skigemeinschaft Ennepetal** errang in diesem Jahr vier Westdeutsche Meisterschaften (von 8 möglichen). Sie ist damit die erfolgreichste Mannschaft nördlich des Schwarzwaldes.

Flemming Monse wurde Westdeutscher Schüler-Meister im Slalom aller Altersklassen und konnte sich dabei gegen wesentlich ältere Läufer durchsetzen. Des Weiteren wurde er sowohl Hessischer als auch Rheinland-Pfalz-Meister im Slalom und Riesenslalom.

Lisa Marie Bergfeld holte bei den Westdeutschen Meisterschaften die Titel im Riesenslalom und im Super-G.

Nach Abschluss der Spielzeit schafften gleich 6 Fußballmannschaften den Aufstieg in die nächsthöhere Spielklasse.

Der **TuS Ennepetal** als ranghöchste Mannschaft stieg ohne Niederlage(!) von der Landesliga in die Westfalenliga, die höchste Amateurliga, auf, dazu die A- und die B-Jugend des Vereins jeweils in die Bezirksklasse.

Türk Gücü Ennepetal stieg aus der Kreisliga in die Bezirksliga auf, die 2. Mannschaft von **RW Rüggeberg** in die Kreisliga B und die Frauen von **Blau-Weiß Voerde** in die Bezirksliga.

6 Mannschaften spielten um die Stadtmeisterschaft im Fußball. Meister wurde **Türk Gücü Ennepetal**. Die weiteren Plätze belegten TuS Ennepetal, Blau-Weiß Voerde, SV Büttenberg, RSV Altenvoerde und Rot-Weiß Rüggeberg.



Fußball-Stadtmeister Türk Gücü

Der **BSC Ennepetal e.V.** war im Juni bei den Westdeutschen Meisterschaften im Sterngolf recht erfolgreich. Die Erwachsenen- und die Schülermannschaft holten jeweils den Titel. Darüber hinaus wurden Westdeutscher Meister: **Ralf Oppermann** in der Seniorenklasse I (176 Schläge), Helmut Joswig bei den Senioren II (197 Schläge) und **Florian Hensel** bei den Schülern.

„Die **LG Ennepetal** löst sich auf!“ Diese Meldung drang Ende des Jahres an die Öffentlichkeit. Intern hat es in den beteiligten Vereinen bereits seit geraumer Zeit Diskussionen über eine bevorstehende Trennung gegeben. Nun haben Ende November vier Vereine fristgerecht ihre Kündigung eingereicht: RE Schwelm, TV Haßlinghausen und die beiden Ennepetaler Vereine **DJK Grün-Weiß** und **Milsper TV**. SE Gevelsberg steht nun allein da. Über das Für und Wider gibt es die unterschiedlichsten Meinungen. Es wird bedauert, dass die mannschaftliche Geschlossenheit bei Wettkämpfen nicht mehr gegeben ist und dass jeder Verein nun auf sich allein gestellt ist. Aber auch ein neuerlicher Zusammenschluss unter anderen Voraussetzungen wird nicht ausgeschlossen. Wollen wir mal abwarten!



Die Mädchen der LG Ennepetal-Süd. Solch ein Foto wird es wohl so bald nicht wieder geben!

Der Ennepetaler **Horst Pelzer** wurde zum (Basketball-) „Schiedsrichter des Jahres“ gekürt. Er wurde für seine „Gelassenheit und Kommunikationsfähigkeit“ von einer Arbeitsgemeinschaft der Zweiten Bundesliga (Pro A) geehrt, wie es in der Begründung dazu heißt. Er hat bisher über 600 Spiele der Bundesliga geleitet.



Schiedsrichter Horst Pelzer

Im Rahmenprogramm anlässlich des 160-jährigen Bestehens des **CVJM Voerde** veranstaltete die Volleyballabteilung ein Turnier für Mixed-Mannschaften. Die Gastgeber belegten dabei den 3. Platz von 7 Mannschaften.

Beim diesjährigen 36. internationalen Pfingstturnier der A-Junioren gewann Schalke 04 zum bereits 5. Mal den Pokal. Im Endspiel besiegten sie den Neuling Alemannia Aachen mit 2 : 0.

Am 31. Mai wurde der erste **Frauenfußballclub (FFC)** in Ennepetal gegründet. Ehemalige Spielerinnen vom RSV Altenvoerde, TuS Ennepetal, Blau-Weiß Voerde und Rot-Weiß Rüggeberg gehören nun dem neuen Club an, die mit einer Damen-, zwei B-Junior-

innen (U17)- und einer D-Juniorinnen-Mannschaft (U 15) in den Spielbetrieb einsteigen werden. Blau-Weiß Voerde wird aber nach dem Aufstieg weiter mit einer eigenen Damenmannschaft in der Bezirksliga spielen.

Die Tennis-Mädchen des **Reichenbach Gymnasiums** schafften beim Bundesfinale des Landessportfestes der Schulen in Berlin einen beachtenswerten 4. Platz von allen 16 Vertreterinnen der einzelnen Bundesländer. Sie gingen als beste Mannschaft des Landes Nordrhein-Westfalen an den Start. Der verdiente Lohn für diese tolle Leistung war die Wahl zur besten Ennepetaler „Mannschaft des Jahres“.



Sie vertraten NRW in Berlin
von links: Diana Machelett, Gina Schleichert, Jil Sander, Alexandra Pytel, Sophie Dörken, Julia Bornmann

„Sportler des Jahres“ wurde **Dieter Malcher**. Er ist seit 9 Jahren Übungsleiter der „Freitagsriege“ der TG Voerde. Bei diversen Sportfesten erreicht er meist hervorragende Platzierungen. So siegte er u.a. beim Bezirkshallensportfest in der Hagener Ischelandhalle. Beim Landesturnfest in Gütersloh belegte er den 1. Platz, ebenso bei den offenen Landesmeisterschaften des LV Nordrhein, bei denen er für den Pulheimer SC an den Start ging.

Zur „Sportlerin des Jahres“ wählte der Stadtsportverband **Inge Lubitz** vom Altenvoerder Schützenverein. In der Kategorie Senioren C (ab 72 Jahre) erzielte sie im vergangenen Jahr etliche Siege und gute Platzierungen. Sie wurde Stadt- und Kreismeisterin mit Luftgewehr und Kleinkaliber (KK) sowie Bezirksmeisterin im KK und Vizemeisterin bei den Landesmeisterschaften im KK.

Friedrich-Wilhelm Kliem wurde zur „Verdienten Persönlichkeit des Sports“ gewählt. Er ist über 24 Jahre Sportleiter des Automobilclubs Altkreis Schwelm e.V. und ist dabei maßgeblich an der Ausrichtung großer Rennsportereignisse auf dem Nürburgring beteiligt. Diese Veranstaltungen zählen zu Deutschen und auch Europameisterschaften. Seit 11 Jahren veranstaltet der ACAS unter seiner Leitung auch die Oldtimer-Rallye „Rund um Ennepetal“.



Friedrich-Wilhelm Kliem

Angelika Moors-Ulbricht ist seit 1984 im Vorstand des „Zucht-, Reit- und Fahrvereins

Brunnenhof Ennepetal e.V.“ (kurz: RV Brunnenhof) tätig. Seit 1989 ist sie Jugendwartin im Kreisverband. Darüber hinaus ist sie als Wertungsrichterin tätig. Für ihre engagierten Leistungen im Dienste des Reitsports wurde ihr im August bei der offiziellen Feier zum 25-jährigen Bestehen des Vereins die „Bronzene Plakette“ des Verbandes überreicht.

Den Sportabzeichenpokal erhielt der **TV Rüggeberg**. Er wird alljährlich an den Verein vergeben, der den prozentual höchsten Anteil an Sportabzeichen im Verhältnis zur Mitgliederzahl aufweist.

Das Familiensportabzeichen erwarben 11 Familien, wobei mindestens drei Mitglieder die Bedingungen dafür erfüllt haben müssen.

Jubilare (mit „runden“ Jahreszahlen) waren in diesem Jahr **Sabina Naumann** und **Karin Nieselt** (10), **Reinhold Proll** und **Gudrun Schleuß** (20) und **Ingrid Heimhardt** mit 30 Mal Gold.

Im August verstarb **Hermann Köddermann** zwei Monate vor seinem 90. Geburtstag. Er gehörte zu jener Fußballmannschaft, die als TuS Milspe



Hermann Köddermann (†)

(Vorgänger des heutigen TuS Ennepetal) im Jahre 1945 ihr erstes Spiel nach dem Krieg gegen Jahn Gevelsberg bestritt und 1946 die Südwestfalenmeisterschaft gewann.

Bei der traditionellen Veranstaltung der Stadt im November im Foyer des Reichenbach Gymnasiums werden alljährlich verdiente Sportler geehrt. **Dirk Baunscheid** (MTV) und **Michael Ecke** (DJK Grün-Weiß) wurden stellvertretend für die Erfolge der Leichtathleten ausgezeichnet. Nach vielen Jahren wurde erstmals wieder eine Leichtathletik-Stadtmeisterschaft im neuen DORMA-Sportpark durchgeführt.

Für seine außerordentlichen Leistungen im Handball erhielt **Werner Tweer** (TG Voerde) die Goldene Ehrennadel des Westdeutschen Handballverbandes. Seit 35 Jahren ist er als Handballschiedsrichter tätig.

Thorben Thiel spielt seit 20 Jahren bei DJK Grün-Weiß Unihockey. Seit 2003 ist er Abteilungsleiter Unihockey seines Vereins. Was unterscheidet diese Sportart vom Rasenhockey? Es ist ebenso ein Stockballspiel, das dem Rollhockey und dem Eishockey verwandt ist. Es ist ein Hallenspiel, bei dem (wie auch beim Eishockey) auch hinter dem Tor gespielt werden kann. Der Torwart agiert hierbei ohne einen Schläger. Der Ball besteht aus Kunststoff, ist innen hohl, hat 26 Löcher und wiegt nur 23 g. Es gibt Spielklassen bis hin zur Bundesliga.

Gerd Schürhoff (MTV), liebevoll „Quax“ genannt, kümmert sich seit Jahrzehnten um

die Nachwuchsarbeit der jungen Turner und Turnerinnen. Sein besonderes Anliegen ist die Arbeit mit den „Turnmäusen“ der MTV und der TG Voerde im Alter zwischen 8 und 11 Jahren.

Zu guter Letzt - in einem Satz:

Im Februar verstarb der langjährige Geschäftsführer des TuS Ennepetal **Franz Brosy** im Alter von 77 Jahren.

Der für die SU (Sportunion) Annen startende **Wulf-Dieter Scheer** wurde Deutscher Meister im Stabhochsprung seiner Altersklasse M65 mit 2,80 m.

Mehr als 200 Teilnehmer nahmen am 35. Willi-Comin-Gedächtnislauf des **TuS Haspetal** teil.

Der Ennepetaler **Hubert Rammel**, Abteilungsleiter der Volleyballabteilung von RE Schwelm wurde als Sportwart des Westdeutschen Volleyballverbandes wiedergewählt.

Die Jugendmannschaft des **TV Altenvoerde** schaffte ungeschlagen und ohne Punktverlust den Aufstieg in die Tischtennis-Kreisliga.



Tischtennisjugend des TV Altenvoerde
von links: Michael Nierhaus, Jan Botzen,
Marius Rudnick, Toni Voebel, Andreas
Sitta, Florian Werthmann und
Abteilungsleiter Wolfgang Menke

Die beiden aktiven Sportler **Marcus Diehl** vom TuS Ennepetal und **Katharina**

Schütt vom Ennepetaler Reiterverein gaben sich im Juni das Jawort.

Die Ennepetalerin **Anna Schmidt**, die für den TuS Breckerfeld startet, holte bei den Hallen-Kreismeisterschaften der Leichtathleten vier Titel: über 30 m, 35 m Hürden, im Hoch- und im Weitsprung.

Die Tischtennismannschaft des **TV Rüggeberg** ist in die 1. Kreisklasse aufgestiegen.

Doris Tabbert vom „Voerder Schützenverein von 1607 e.V.“ wurde in der Klasse „Altersdamen“ Stadtmeisterin mit dem Luftgewehr sowie jeweils Kreis- und Bezirksmeisterin mit dem Kleinkalibergewehr.

Die Tennis-Herren M65 der **Milsper Turnvereinigung** stiegen in die Verbandsliga auf. Stadtmeister im Volleyball wurde die Mixedmannschaft der **TG Voerde** vor dem Titelverteidiger „Netzroller e.V.“

Ingrid Heimhardt holte sich bei den westfälischen Cross- und Waldlaufmeisterschaften den Titel bei den Seniorinnen 60.

Der Ennepetaler **Roland Yu** (Schachgemeinschaft Ennepe-Ruhr-Süd) wurde Meister des Schachbezirks Iserlohn der Altersklasse U14.

Stadtmeister im Prellball wurde der **TV Rüggeberg 2**.

Stadtmeisterschaften wurden auch im Reiten, Ski und Snowboard und bei den Schützen durchgeführt.

“Plattdütsch draff nich unnergoahn”

von Helga Busse

Wecker as Unikum bekannt
Bie jedem Unfug flortens Hand
Dürse Mann es te gebuken

Ingeballte kann hä nich ruken
Kömmt hä es nich met sick
klor

Sökket hä Zuflucht biem Humo
Humor wirket wie´n Sonnenstrahl

Dä linnert Not un linnert Qual
Kür es dürt un kür es dat...

Un wann dü kürs, dann kür
platt

Dat es zwar däfig un nich so
fien

Ne Mule voll platt, dat mau
sein

Eck saat op use Gaanbank

Un dösedo so vör mi hin

Vürles gong mi durch

dän Kopp

Un kom mi so in dän Sinn

Wann eck mi so dä Welt beseih

Un kieke so inne Runne

Dann möch eck gän dä

Herrgott sein

So bloss es för eene Stunne

Dä Donnerkiels

Dä met däm Für spielt

Dä dö eck es iär mol stoppen

Dä Schräppers

Dä bloss Dalers tellt

Dö eck op de Foten kloppen

Dä Groten

Dä bloss am Drohte trecken

Un wött dä Welt beherrschen

Eck dö se met däm Hackenstiel

Dän Ächsen hart verderschen

As eck nu so am wettern was

As groter Weltverbiärerter

Do kloppet mi op dä

Schuller drop

En Frauenmensch, dat was

miene Herta

Eeck dachte du wörs am

Rasen schnien

Me maut di ümmer drängeln

Nu bür es dienen Ächsen hoch

Un komm es inne Gänge

von Rolf Fedeler

Unter dem Motto „Bekieken un beküen“ veranstalteten wir am 3. Februar im Industrie-Museum an der Neustraße einen gemütlichen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen. Anschließend führte Theo Bicking im ABC-Zimmer einen Film über die Entwicklungsgeschichte der 1823 gegründeten Firma Altenloh & Brinck vor.

Am 20. März war die Eröffnungsfeier der Industrie-Modell-Ausstellung von Willi Schlottmann im Kreishaus Schwelm. 3 Monate waren die Modelle für Schulklassen und Bürger zu besichtigen.

Am 2. April sahen wir im „Manus“, Haus Ennepetal, eine Dia-Show über den Blauen Eisvogel, der auch in unserer Stadt beheimatet ist. Bernd Jellinghaus hatte sich viel Mühe gegeben, diesen wunderschönen Vogel auf die Platte zu bekommen.

Bei unserer Stammtischveranstaltung am 5. Mai im Café Kartenberg berichtete Frau Inken Sander über die umfangreichen Aktionen des Mehr-Generationen-Hauses.

Am 9. Juni begaben wir uns mit 32 Personen nach Sprockhövel, um die Heimatstube respektive das Museum des Heimat- und Geschichtsvereins Sprockhövel zu besichtigen. Der Vorsitzende Ludger Haverkamp gab uns einen Überblick über den Werdegang des Vereins und den Aufbau des Museums. Anschließend waren wir zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Anlässlich des 60-jährigen Stadtjubiläums am 20. Juni wurde auf dem Marktplatz eine Bühne aufgebaut. In der Zeit von 14 bis 16 Uhr wurde das überwiegend plattdeutsche Programm von unseren drei Heimatvereinen bestritten.

Die Moderation lag in den Händen von Manfred Michalko und Theo Bicking.

Vom Heimatverein Milspe wirkten mit: Astrid Bicking, Renate Bangert, Erich Rabe und Karl-Heinz Gockel.

Die Heimatvereine erstellten für diese Veranstaltung eine 24seitige Broschüre in iämpeströater Platt, die an interessierte Besucher kostenlos abgegeben werden sollte.

Das Layout ging planmäßig bei der Stadt ein, jedoch hatte man vergessen, die Broschüre rechtzeitig zu drucken.



Das ABC-Zimmer im Industrie-Museum an der Neustraße

Am 7. Juli unternahmen wir eine Wanderung von Rüggeberg zum Gut Rutenbecke. Milchbauer Steimann zeigte uns seine vollautomatische Melkanlage neuester Bauart und erklärte uns die einzelnen Vorgänge der Milcherzeugung. Anschließend ließen wir den Nachmittag mit Kaffee und Kuchen im „Kleinen Café“ in Herminghausen ausklingen.

Am 16. August veranstaltete der Automobil-Club Altkreis Schwelm (ACAS) auf Anstoß unseres Heimatvereins eine Oldtimer-Rallye, die in Milspe ihren Höhepunkt fand.

Etwa 80 Fahrzeuge wurden vorgestellt, von der BMW-Isetta bis zum Rolls-Royce. Hunderte von Zuschauern säumten die Voerder Straße. Der Schützenverein hatte sein Festzelt nebst Festzelt-Garnituren zur Verfügung gestellt. Die 160 Rallye-Teilnehmer wurden von unserem Heimatverein mit Kaffee und Kuchen versorgt.

Am 9. September fand unsere diesjährige Busreise statt. Zunächst ging es nach Bonn.

Mit dem Katamaran schipperten wir über den Rhein nach Linz. Das Mittagessen wurde an Bord eingenommen. In Königswinter fuhren wir mit der Zahnradbahn zum Drachenfels. Am 2. Oktober wanderten wir durch das Hülsenbecker Tal und kehrten im Café Hülsenbecke ein.



Ludger Haverkamp führte uns durch das Sprockhöveler Heimatmuseum



Wanderung zum Gut Rutenbecke

Am 31. Oktober feierten wir unser 60-jähriges Bestehen im Haus Ennepetal. Die Begrüßung erfolgte durch Theodor Bicking.

Nach dem Kaffeetrinken, welches musikalisch von Friedrich Werz und H. G. Seeland untermauert wurde, traten die Sänger der Feuerwehr Oberbauer auf, um uns mit frohen Liedern zu erfreuen. – Die Laudatio hielt Uwe Schumacher. Danach führte der TV Rot-Weiss Büttenberg den Sketch „Ein Fernsehabend“ vor. Es folgte ein Sketch von Hans Gerhard Bangert, bevor Mark Weide das Publikum mit seiner Zauberkunst erfreute.

Die Sänger der Feuerwehr Oberbauer kamen ein zweites Mal auf die Bühne.

Dann wurde der Sketch „Die sechs Tenöre“ vom Hausfrauenbund aufgeführt, es folgte „Friggen well gelährt siën“ von unseren Plattspiell-Lüh Astrid Bicking, Helga Schmidt und Karl-Heinz Gockel. – Zum Ausklang ertönte ein gemeinsames Lied. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Heinz-Jürgen Schöneberg mit seinem Akkordeon.

Willi Schlottmann wurde für sein Engagement im Heimatverein zum Ehrenmitglied ernannt. Er baute bewegliche Modelle über die geschichtliche Entwicklung unserer heimischen Industrie von der Steinzeit bis heute. Im Maßstab 1:10 fertigte er unter anderem einen Aufwurfhammer, ein Schmiedegebäude, eine Gießerei und einen Luftdruckhammer, um nur einige von den zahlreichen Exponaten zu nennen.

Die Modelle wurden im ZET, (Zentrum für Existenzgrün-

dung, Voerde), in der Sparkasse Ennepetal, in den Landesmuseen Remscheid und Leverkusen, beim Heimat- und Geschichtsverein Sprockhövel, in der Henrichshütte Hattingen und im Kreishaus Schwelm ausgestellt.

Die heimatkundlichen Motive unseres Zunftbaumes wurden ebenfalls von Willi Schlottmann entworfen und angefertigt.

Durch seine Initiative und mit seinem Fachwissen wurde die Broschüre „Die technische Entwicklung unserer heimischen Industrie“ und das Buch „Von der Heilenbecker Tal Sperre bis zur Alten Keller“ aufgelegt.

Bei der Einrichtung und Aufstellung unseres Straßen-Industrie-Museums hat Willi Schlottmann ebenfalls aktiv mitgewirkt.

Am 28. November fand in der Fußgängerzone der Weihnachtsmarkt statt, an dem sich auch unser Heimatverein beteiligte. Der Milsper Schützenverein stellte uns einen Teil seines großen Zeltes zur Verfügung. Durch das feucht-kalte Wetter hielt sich der Publikumsverkehr in Grenzen.



Das 60jährige Bestehen des Heimatvereins Milspe wurde zünftig gefeiert

Heimatverein Rüggeberg

von Winfried Bettin

Aktivitäten im Heimatverein Rüggeberg im Vereinsjahr 2009 und weitere Aktivitäten in Rüggeberg...

Am 31.1.2009 besuchten Mitglieder des Heimatvereines im Museum Henrichshütte in Hattingen die Sonderausstellung „Leonardo da Vinci, Erfinder und Ingenieur“ und die Modellausstellung über frühindustrielle Produktion im heimischen Raum von Friedrich Schlottmann. Anschließend traf sich die Gruppe im Gasthaus „Küper am Wittenstein“ zu Kaffee und Bienenstich.



Florian Rothenberg bei Leonardo da Vinci

Historische Bilder von Ennepetal zeigte Horst Groth am 24. Februar 2009 im Gemeindehaus der evangelischen Kirche Rüggeberg.

Zur Jahreshauptversammlung im Haus Langenscheidt am 27. Februar 2009 begrüßte der erste Vorsitzende Werner Balke 58 Mitglieder, einen Gast und 2 Vertreter der örtlichen Presse. Nach der Entlastung des Vorstands und dem Ausblick auf das Veranstaltungspro-



Heimatfreunde bei Küper am Wittenstein

gramm 2009 wurden im Rahmen der Wiederwahl 1. Kassiererinnen Doris Zirkenbach, 1. Beisitzer Helmut Schmidt und 2. Beisitzer Norbert Hustert im Amt bestätigt. Der bisherige 3. Beisitzer Friedrich Rothenberg wurde zum 2. Schriftführer gewählt. Irmhild Pleugers zweijährige Amtszeit als Kassenprüferin endete, Ilona Melzer wurde an ihrer Stelle für die nächsten 2 Jahre gewählt. Siegfried Bubenzer blieb noch turnusmäßig 1 Jahr als Kassenprüfer im Amt. Der Verein zählte an diesem Tag 205 Mitglieder.



Historischer Stadtrundgang in Halver

Zu einem historischen Stadtrundgang in Halver am 14. März 2009 hatten sich Rüggeberger Heimatfreunde eingefunden. Die Veranstaltung des Heimatvereins Halver war eine Premiere. Die Erläuterungen der einzelnen Besichtigungspunkte waren in einer verteilten Broschüre „Heimatverein Halver ...Historischer Rundgang“ nachzulesen. Im dortigen

Heimatmuseum besuchte die Gruppe anschließend den weit- hin bekannten künstlerischen „Ostereiermarkt“ und wurde danach von Damen und Herren des Heimatvereins Halver mit Kaffee und Kuchen bewirtet.



„Schnurre“ 1888-1952 über dem Eingang zum Heimatmuseum Halver

Mitglieder des Heimatvereins, dazu einige Kinder von Mitgliedern und deren Freunde sowie 4 Vertreter der hiesigen Parteien aus dem Stadtrat sammelten im Rahmen der „Aktion Saubere Landschaft des Heimatvereins Rüggeberg“ am 18. April 2009 Abfall an den Weg- und Waldrändern um Rüggeberg. Die örtliche Presse war anwesend und berichtete später darüber.



Sammler bei Aktion „Saubere Landschaft“

Am 9. und 10. Mai 2009 halfen Mitglieder des Heimatvereins mit bei Aktivitäten auf und um dem „Bauern- und Erlebnismarkt Rüggeberg 2009“. Eine große Gruppe Rüggeberger Heimatfreunde besichtigte am 15. Mai 2009 unter der

Führung von Vereinsmitglied Axel Schmidt die Ennepetaler Weltfirma für Schließtechnik, DORMA – Dörken & Mankel – in Ennepetal-Voerde. Über die Gliederung und Aufgaben in der Firma, Erläuterungen zur Fertigung und mit anschaulichen Produktionsmustern im Ausstellungsraum für Schließtechnik wusste Axel Schmidt 2 Stunden spannend zu berichten. Danach war noch Einkehr zu Kaffee und Bienenstich bei „Küper am Wittenstein“ angesagt.

Mitglieder des Heimatvereins traten am 4. Juli 2009 mit Autobus und zusätzlich einem Pkw die Jahresfahrt 2009 an. Ziele waren die Besichtigung der alten Glockengießerei Petit & Edelbrock in Gescher, zum Mittagessen das Hotel „Zum Bürgerhaus“ in Billerbeck und von dort nach einem kurzen Stadtrundgang die Burg Vischering in Lüdinghausen. Als Abschluss war die Kaffeetafel im gediegenen „Café Indigo“ am Ort bestellt, bevor es wieder auf die Rückfahrt ging.



Vortrag in der Glockengießerei

Im 13. Jahr bei Familie Schmidt auf Richlingen wurde am 15. August 2009 für die Rüggeberger Heimatfreunde von Vereinsmitglied Bärbel Schmidt ein üppiges Grillfeuer angefacht.



Wanderung nach Richlingen zum Grillen

Eingebunden in Aktivitäten des „4. Rüggeberger Dorffestes“ am 29. und 30. August 2009 waren auch Mitglieder des Heimatvereins Rüggeberg.



4. Rüggeberger Dorffest

Die heimatkundliche Wanderung nach Klüttingen fand am 26. September 2009 statt. Zünftige Grillplatten warteten dort auf der „Alm“ bei Familie Braselmann auf ihre hungrigen Abnehmer. Der Rückweg ins Dorf durch den „dunklen Tann“ wurde mit Taschenlampen gefunden.

Die stimmungsvolle Erntedankfeier am 4. Oktober 2009 auf dem Rüggeberger Marktplatz unter Erntekranz und Schmittboom wurde vom Heimatverein mit Rüggeberger Vereinen und Organisationen vor zahlreichen Zuschauern

gestaltet. Zu den Höhepunkten gehörten die Vorträge von Schülern der Grundschule Rüggeberg und Kindern des Evangelischen Kindergartens.



Vortrag beim Erntedank



Vortrag beim Erntedank

Ein Erlebnis besonderer Art war der Besuch des Schulmuseums in Bergisch-Gladbach am 24. Oktober 2009 mit einer „historischen Unterrichtsstunde“ gehalten von „Fräulein Lehrerin“, Frau Rotraut Lange. Die Rüggeberger Heimatfreunde erfuhren mit erlebten Beispielen den damaligen Schulalltag des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Die Stärkung zum Abschluss des Tages gab es im Altenberger Restaurant „Märchenwald“.



Historische Schulstunde ...



... mit Fräulen Lehrerin

Der bekannte Ennepetaler Amateurfilmer Horst Groth zeigte Heimatfreunden und Gästen im evangelischen Gemeindehaus Rüggeberg am 24. November 2009 bei einem Filmabend vier seiner meisterhaft gedrehten und bearbeiteten Filme: Den geförderten Bau des stromerzeugenden Wasserrades im Hülsenbecker Tal in fast ausschließlicher ehrenamtlicher Eigenleistung, Migranten-Familie Pepaj in Ennepetal angekommen, den Bau des Einkaufszentrums Heilenbecke und berührende Szenen aus dem Leben von El Shalom (Gottfried) Wieberneit.

Die vorweihnachtliche Jahresabschlussfeier fand im gewohnten Rahmen am 4. Dezember 2009 im Café Haus Langenscheidt statt. Die Mitglieder hatten sich im feierlichen Rahmen eingefunden. Traurig waren die Heimatfreunde über den am 29.11.2009 gestorbenen Heimatfreund Ferdinand Mone, der an diesem Tag, unter außerordentlich großer Betei-

ligung an Trauergästen, auf dem Rüggeberger Friedhof zu Grabe getragen worden war.

In den Ruhestand wurde Grundschulleiter Joachim Fritz verabschiedet. Neben Schülern, Lehrkörper und Schulverwaltung nahmen auch Rüggeberger Vereine und Organisationen am 18. Dezember 2009 an einer Feier in der Turnhalle der Grundschule teil. Den Aufführungen in der Turnhalle war eine Bewirtung mit Kaffee und Kuchen durch den Förderverein Grundschule Rüggeberg vorausgegangen.



Abschiedsfeier für Joachim Fritz



Joachim Fritz` Schulteam grüßt von der Bühne



Grundschüler agieren auf der Bühne

Kultur in Rüggeberg s. Seite 27

von Werner Balke

Arbeit, Tragik und Glück auf "Evert Hülsenbeck"

Wer aus dem Hülsenbecker Tal herauf oder über Homberge nach Rüggeberg wandert, kennt dieses Gehöft. Hinter mächtigen Eichbäumen fast ganz versteckt und vor Sturm geschützt, liegt das Bauernhaus mit der postalischen Anschrift: Oberhülsenbecke 16. Auf alten Karten und im Kirchenarchiv wird dieses Gehöft jedoch mit "Evert Hülsenbeck" betitelt.

Die ersten Siedler, welche sich im 8. oder 9. Jahrhundert in unserer Heimat niederließen, haben sich auch in diesem Falle einen Platz ausgesucht, der für die Gründung eines landwirtschaftlichen Betriebes gut geeignet war. Aus den Wäldern ringsumher konnten sich die Siedler das für den Bau des Gehöftes und zum Heizen notwendige Holz holen und auf den gerodeten Flächen ihre Gärten, Felder und Weiden anlegen.

Etwa 250 Meter oberhalb des Hofes, in den Viehweiden, welche jetzt dem Landwirt Kalthaus gehören, entspringt das Bächlein "Hülsenbecke", welches den Bewohnern und dem Vieh das lebensnotwendige Wasser spendet. Damit auch in regenarmen Sommermonaten das kostbare Nass nie ausging, legte man schon früh neben dem geräumigen Bauernhaus einen Wasserspeicher in Form eines Teiches an, und viele Jahre hindurch wurden dort die Spaziergänger von schnatternden Gänsen und Enten begrüßt. In dem aus Bruchstein errichteten Keller gewölbe, in welchem es infolge der Feuchtigkeit stets kühl ist, findet man heute noch ein klei-

nes Bassin zum Kühlen der Milch und anderer Lebensmittel, auf dessen Abdeckplatte aus Sandstein die Jahreszahl 1691 eingemeißelt ist. Als dann die Milchproduktion anstieg und es elektrische Kühlmaschinen noch nicht gab, erbauten die Besitzer neben dem Teich ein kleines Milch-Kühlhaus, welches zum Teil auch von den Nachbarn mit benutzt wurde.



Das Gehöft Oberhülßenbecke 16 vor der Renovierung

Als Besitzer dieses schmucken Gehöftes finden wir im 19. Jahrhundert die Eheleute Theodor Hohagen und Ehefrau Helene, geb. Kampmann, danach Carl Hohagen und Wilhelmine, geb. Höh.

Nachdem Carl Hohagen Anfang der dreißiger Jahre plötzlich verstarb, haben seine Ehefrau und seine Tochter Elisabeth, genannt Elli, sowie deren Tante, Elise Karthaus, die Landwirtschaft weitergeführt. Hermann Hohagen, der Hoferbe, diente als Soldat an der Front. Seine Mutter Emilie hoffte mitsamt der ganzen Familie darauf, dass er bald gesund zurückkehren und die Verantwortung für den Hof übernehmen würde. Leider kam es nicht dazu. Er fiel an der Front kurz vor Kriegsende im Jahr 1945.

Inzwischen hatte Elli Hohagen den jungen Lehrer Wilhelm Peters kennen gelernt und geheiratet.

Aus der Ehe entstammte die Tochter Siegrid. Alle gemeinsam umspannte das feste Band des national-sozialistischen Gedankengutes. Es entwickelte sich daraus ein Familiendrama, das seither in Rüggeberg immer wieder Gesprächsthema ist. Wilhelm Peters, seine Ehefrau Elli sowie deren Mutter Emilie Hohagen und Tante Elise Karthaus beschlossen, im Falle des Niedergangs des dritten Reiches freiwillig aus dem Leben zu scheiden und das Kleinkind mitzunehmen.

Am 16. April 1945 vormittags gingen alle gemeinsam zur Heilenbecker Talsperre und stürzten sich von der Sperrmauer aus ins Wasser. Während alle weiblichen Personen ertranken, überlebte Peters, weil er als Einziger schwimmen konnte. Sein zweiter Selbstmordversuch misslang auch. Man fand ihn mit zerschmetterten Beinen am Fuße der Sperrmauer. Dass er nach seiner Genesung die Begegnung mit Bekannten und Nachbarn mied, ist verständlich. Der nun völlig verwaiste Hof wurde notdürftig von Verwandten bewirtschaftet und behütet. Auch wurde, bis die Besitzverhältnisse geklärt waren, vom Nachlassgericht ein Betreuer ernannt.

Im Jahr 1947 wurde Herr Wilhelm Peters, der seinen Wohnsitz inzwischen ins Rheinland verlegt hatte, amtlich zum Alleinerben des Gehöftes ernannt. Inzwischen hatten sich auf Anordnung des Wohnungsamtes in dem Bauernhaus Mieter einquartiert. Die aus Schlesien ausgewiesene Familie Glück zog mit fünf Personen dort ein und musste sich zunächst mit einem einzigen Zimmer begnügen.

Der Familienvater Kurt Glück war Landwirt und hatte natürlich großes Interesse daran, den Hof zu bewirtschaften. Es wurde im Jahr 1947 ein Pachtvertrag abgeschlossen, der bis zum Jahr 1962 Bestand hatte. In den ersten Jahren wurde auf den Feldern das angebaut, was sich in der näheren Umgebung gut verkaufen ließ: Stielmus, Möhren, Kohl, Kartoffeln und Rüben. Die Kundschaft dafür fand man in den Lebensmittelgeschäften in Milspe und Voerde sowie in der Heilstätte Holthausen. Leider verstarb die Ehefrau und Mutter seiner drei Kinder, Else Glück, im Jahr 1961.

Nach 15 Jahren Pacht ging endlich der lang ersehnte Wunsch des Kurt Glück in Erfüllung. Er konnte den Hof mit ca. 34 ha Land kaufen und pachtete sogleich 23 ha. Ackerland dazu. Kurz darauf verpachtete er alles an seinen Sohn Dietrich Glück und dessen Ehefrau Jutta, geb. Roth. Die jungen Leute betrieben nun eine vielseitige Landwirtschaft: Milchproduktion, Ferkelaufzucht, Schweinemast und Getreideanbau hielten Dietrich und Jutta ständig "auf Trapp". Jutta entdeckte noch eine weitere Betätigung und Einnahmequelle. Sie gründete eine Langhaar-Teckel-Zucht und baute dafür Ställe und Auslaufgehege.

Als im Jahr 1979 der Milchabsatz stockte, trennte man sich von den Milchkühen und betrieb nach einem Umbau der Stallungen Kälberaufzucht und Rindermast. Obwohl Dietrich nun der Bauer war, half Vater Kurt, der als Rentner noch im Versicherungsgeschäft tätig war, bei der umfangreichen Arbeit sehr oft mit, bis er im Jahre 1970 nach einem

Arbeitsunfall mit dem Traktor plötzlich verstarb. Er hatte sich inzwischen mit seiner zweiten Ehefrau Elisabeth am Uhlenbart, neben den zum Hof gehörenden Wohnhäusern Rüggeberger Straße 202 und 203, ein Altenteilshaus erbaut, welches er leider nicht lange nutzen konnte. In dem großen Wohnhaus "Am Uhlenbart" war Jahrzehnte eine Wagenschmiede aber auch eine Gaststätte, die von den vielen Fuhrleuten gern besucht wurde. Die bekannte Ennepetaler Firma Gebr. Born hat hier ihren Ursprung. Ab 1882 wurden in der Schmiede gegenüber Zirkel und Becherschrauben hergestellt. Den Jungbauern Jutta und Dietrich Glück wurden vier Kinder geschenkt: Carola und Eberhard (Zwillinge) geb. im Jahr 1963, Gunter, geb. 1964 und Armin, geb. 1966. Eberhard, der Erstgeborene erbte nach dreijähriger Pacht im Jahr 1990 den Hof seines Vaters, verlegte jedoch seinen Wohnsitz im Jahr 1990 nach Meuselwitz (Sachsen), wo er einen größeren Hof pachtete, der vordem dem Bruder seiner Großmutter mütterlicherseits gehört hatte. Kurz darauf hat er dort noch eine größere Hofstelle erworben, die er bis heute bewirtschaftet.

Die landwirtschaftlichen Flächen des Rüggeberger Hofes lagen danach fünf Jahre brach.

Da er nicht zwei Höfe gleichzeitig bewirtschaften konnte, entschied er sich in Sachsen zu bleiben und übertrug seinem jüngeren Bruder Armin im Jahr 1995 die Besitzrechte.

Armin Glück, hatte jedoch bereits ein Fuhrgeschäft gegründet und war damit voll ausgelastet. Für seine Familie, Ehefrau Silvana und drei noch



Silvana, Vater Dietrich und Armin Glück sichten alte Fotos

minderjährige Kinder, reichen die Einkünfte aus diesem Geschäft, so dass er sich entschloss, die landwirtschaftlichen Flächen zu verpachten und sich ganz seinem Speditionsgeschäft zu widmen. Das große Bauernhaus hat er großzügig renoviert. Bei der Sanierung der Außenwände und Auswechslung der Fenster fand man allerlei seltsame und alte Dinge, z.B. Blätter der Hagener Zeitung aus dem 19. Jahrhundert, mit denen die Lücken ausgestopft worden waren. Die Außenwände, welche früher mit schwarz gestrichenem Profilblech verkleidet waren, erhielten außer einer starken Wärme-Dämmschicht

wieder das für unsere Gegend charakteristische schwarz-weiße Fachwerk-Aussehen und passen sich so der bauerlichen Umgebung an.

Eine Fußbodenheizung sowie ein mächtiger Holzbeheizter Kachelofen versorgen in der kalten Jahreszeit die ganze Wohnung mit wohliger Wärme und im Sommer spenden, wie schon vor hundert Jahren, die alten Eichen- und Kastanienbäume erfrischenden Schatten. Wir wünschen der Familie Glück viel Freude und Gesundheit sowie Erfolg ihres Schaffens sowie eine lange, glückliche Zeit auf diesem idyllisch gelegenen Stückchen Erde.



Das neue Aussehen des uralten Gehöftes

von Manfred Michalko

Heimatverein Voerde auf Erfolgsspur

Der Heimatverein Voerde ist auf 563 Mitglieder angewachsen. Bei der Jahreshauptversammlung in der Rosine freute sich 1. Vorsitzender Manfred Michalko daher nicht nur über ein volles Haus, sondern blickte auch auf zahlreiche erfolgreiche Veranstaltungen des vergangenen Jahres zurück. Neben Großveranstaltungen sind es vor allem die regelmäßigen kleineren Aktionen, die dem Heimatverein seinen Erfolg bescherten. So sind das Prölken-Koffi, der Treff für Jedermann oder der Ehrennachtwächtertreff mittlerweile Selbstläufer und mehr als gut besucht. Langweilig wurde es den Mitgliedern des Heimatvereins im Jahr 2009 nicht. Wieder standen zahlreiche Veranstaltungen an, als größte sicherlich der 60. Geburtstag der Stadt Ennepetal. Mit dabei war der Heimatverein Voerde unter anderem auch beim Stadtteilstadtteilfest Oberbauer, und selbstverständlich durften sich die Ennepetaler wieder auf eine tolle Kirmes am ersten Juniwochenende freuen, deren Rahmenprogramm der Heimatverein Voerde gestaltet. Der neue Ehrennachtwächter Klaus Oehm wurde gewählt und eine Woche später, am 15. Mai, in der Brauerei Schwelm traditionell in sein Amt eingeführt. Natürlich wurde auch 2009 das beliebte Maibaumaufstellen und das Erntedankfest durchgeführt. Höhepunkt war sicherlich der traditionelle Heimatabend im Festsaal der Stiftung Loher Nocken. Eine Neuerung ergab sich bei den Vorstandswahlen. Nach jahrelanger

Tätigkeit legte Dr. Hans Höfinghoff sein Amt als zweiter Vorsitzender aus persönlichen Gründen nieder, bleibt aber als Beisitzer im Vorstand. Manfred Michalko wurde als Vorsitzender bestätigt, mit Robert Dörnen ein Vertreter gefunden, der sich bereit erklärte, den Posten zu übernehmen. Neben ihm und Manfred Michalko bilden Geschäftsführerin Christina Kleine, Kassierer Matthias Wutzke, Kirmeskassierer Bernd Alexius sowie die beiden Kassenprüfer Dorothea Ischebeck und Hans Martin Heimhardt den neuen Vorstand. Ergänzt wird dieser durch den Beirat.

Voerder Kirmes mit Kirmesherz und Regenschirm



Kiepenträger Manfred Flüshöh und Werner Philipp

Es regnete aus den Wolken, dennoch zogen die Festwagen, Kapellen und Fußgruppen froh gelaunt an den frierenden Menschen auf der Lindenstraße vorbei. Charmante Heimatvereinsmitglieder, allen voran der Vorsitzende des Heimatvereins Voerde, Manfred Michalko, verteilten kleine Präsente. Ganz traditionell zogen die Vereine von der katholischen Kirche St. Johann Baptist über die Lindenstraße zum Kirmesplatz. Die Zugspitze bildeten Gerd Fischer, Ernst-August Hübner und „Dorfscherriff“ Harry Hirsch. Alle zeigten das Kirmesherz,



Der Kirmeswagen

getreu dem Motto „Kirmes mit Herz“. Der Zugspitze folgten der Reiterverein Ennepetal und die Original Sauerländer Musikanten. Leckere Dinge hatten Werner Philipp und Manfred Flüshöh in der Kiepe. Dann rollten der schicke Stadtwagen, u.a. mit den Bürgermeisterstellvertretern Anita Schöneberg, Johannes Kraft und dem Beigeordneten Wilhelm Wiggenhagen und Gästen aus Vilvoorde an. Auch der Bürgermeister Marc van Asch mit Ehefrau saßen drin. Aus dem Auto heraus verteilten Bürgermeister Michael Eckhardt und Manfred Michalko Rosen. Der Nachtwächterwagen war besetzt mit dem neuen Nachtwächter Klaus Oehm, dicht gefolgt vom Wagen mit den Ehrennachtwächtern. Gefahren wurde die Truppe von Friedrich Burgath vom Loher Nocken. Die Stadt- und Feuerwehrkapelle sowie das Fanfaren- und Majonetten Corps Wichelkusen sorgten für tolle musikalische Unterhaltung. Dabei waren auch die Feuerwehr Voerde und Feuerwehr Oberbauer sowie der Voerder Schützenverein mit „Orden und Regenschirmen“. Vom Wagen des Heimatvereins-Vorstandes mit Pfarrerin Klaudia Fischer, Pfarrer Armin Kunze und Pastor Peter Herberhold „predigten“ nicht von der Kanzel, sondern vom Kirmeswagen. Die Gruppe der



Faßanstich auf dem Kirmesplatz

Siebenbürger zeigte feine Trachten. Lustig waren die Karnevalisten aus Vilvoorde mit ihren „Pferdeköpfen“. Ebenfalls dabei die Landsknechte Halver. Sie trugen wetterfeste Kleidung. Die Jugendlichen der Ev. Stiftung Loher Nocken zeigten im Lauf Jonglage. Lautstark jubelten die Kinder und Jugendlichen des Heimatvereins Voerde, die u.a. von Sabine Schüler-Bültmann betreut wurden. Der Tennisclub Voerde war mit von der Partie, ein großes Hallo galt BW Voerde, wo schon „ganz Kleine“ froh mitmischten. Die Königsangler und die TG Voerde warfen mit Trillerpfeifen. Es folgten die stimmungsvolle Truppe des TVA, die Spielleutevereinigung Gevelsberg, der MGV „Einigkeit“ Haspetal, der MGV Sängerbund Voerde, der TuS Haspetal. Der Shanty-Chor feierte auf dem Trecker, die Kirmesfreunde aus Schwelm, Gevelsberg und Haspe, der MGV Kotthausen Höhe, der im nächsten Jahr sein 150-Jähriges feiert, BW Voerde und der Wagen der Ennepetaler Dosenwurfmeister

2008 waren vertreten. Mit dabei noch die Spielleutevereinigung Gevelsberg, die Theatergruppe Flitzebogen und der MGV Sängerbund Voerde. Ein toller Kirmeszug war wieder einmal auf die Beine gestellt worden. Die Polizei und Matthias Wutzke bildeten das Ende des Zuges und wünschten fürs kommende Jahr viel Sonnenschein.

Stehende Ovationen für Michael Eckhardts Bürgermeisterempfang



Überreichung von Kirmesherzen

Stehende Ovationen! „Wir blicken nicht mit einem weinenden Auge auf die vergangenen elf Jahre, sondern mit einem lachenden, denn du verbreitest immer viel Freude.“ Gemeint hat Manfred Michalko den

Bürgermeister Michael Eckhardt. Dieser hatte zum letzten Mal in seiner Amtszeit zu Ehren des neuen Nachtwächters Klaus Oehm viel Kirmesvolk zum Empfang in die „Rosine“ eingeladen. Als seine persönliche „Schlussvorstellung“ bezeichnete Michael Eckhardt den Empfang, da er schließlich zu einer seiner letzten Amtshandlungen gehöre. „Für mich als Voerder Junge wird sich aber auch im Ruhestand nichts ändern. Ich bleibe der Kirmes treu, das ist kein einfaches Versprechen, sondern eine Drohung“, so Michael Eckhardt. Eine ganz besondere Ehre erfuhr der sichtlich gerührte erste Bürger der Stadt Ennepetal etwas später, als der Vorsitzender des Heimatvereins, Manfred Michalko, ihn mit einem Ehrenteller für seine Arbeit rund um die Kirmes auszeichnete. Neben Michael Eckhardt bedankte sich Michalko auch bei Landrat Dr. Arnim Brux, Polizeidirektor Klaus Noske, Thomas Schulte von der VER, Stefan Jukic von der Schwelmer Brauerei und dem Journalisten Hans-Jochem Schulte für ihren Einsatz. Als kleines Geschenk gab es ein jeweils passend beschriebenes Lebkuchenherz. Ehrungen standen im Mittelpunkt der geselligen Veranstaltung, insbesondere die des Ehrennachtwächters Klaus Oehm. Unter tosendem Beifall erhielt er seine Insignien – das Horn, die Hellebarde und die Laterne – sowie eine Schieferuhr mit Stadtwappen. Klaus Oehm sei ein würdiger Ehrennachtwächter, begann Michael Eckhardt seine Lobeshymne auf die aktuelle Symbolfigur der Voerder Kirmes und berichtete anschließend von Klaus Oehms sportli-

chem und privatem Engagement. Der Geehrte selber freute sich sichtlich über sein neues Amt: „So etwas passiert einem nur einmal im Leben und ich bin wirklich sehr dankbar, dass ich es erleben darf.“ In die Garde der Ehrenden reihte sich schließlich auch Landrat Dr. Arnim Brux ein, der Michael Eckhardt ein in Blattgold gefasstes, altes Ennepetaler Stadtwappen mitbrachte. „Das haben unsere Putzfrauen im Kreishaus beim Aufräumen gefunden“, schmunzelte der Landrat. Neben ihm kamen auch der SPD-Bundestagsabgeordnete René Röspel, die Bürgermeisterkollegen Klaus Baumann (Breckersfeld), Claus Jacobi (Gevelsberg), Dr. Jürgen Steinrück (Schwelm) sowie Frank Hasenberg (Wetter) zum Empfang. Außerdem begrüßt wurden die stellvertretende Bürgermeisterin Anita Schöneberg und der erste Beigeordnete der Stadt, Wilhelm Wiggenhagen. Fehlen durften natürlich nicht die Vilvoorder Freunde mit dem stellvertretenden Bürgermeister Albert Absillis, der Michael Eckhardt noch einmal würdigte.

Heimatverein Voerde stellte Blaukittelfuchs auf

Kurz vor der Voerder Kirmes im Juni 2009 stellte der Heimatverein Voerde einen eigenen Fuchs auf, denn die „Fuchsination“ ging auch an Voerde nicht vorbei. Der Aufstellungsort wurde auf dem Gehweg gegenüber dem Ev. Gemeindezentrum gewählt und soll später der Ausgangspunkt für den historischen, biologisch-ökologischen Rundweg des Heimatvereins Voerde sein und auch auf das mittlerweile über die Stadtgrenzen bekannte



Blaukittelfuchs im Winter

Glockenspiel der Ev. Kirche hinweisen. Der Fuchs wurde vom Heimatvereinsvorstand als Dank für das Zusammenwirken der angeschlossenen Vereine und der vom Heimatverein Voerde betreuten Stadt- und Ortsteile erworben und trägt den traditionellen Blaukittel. Die Stadtverwaltung Ennepetal mit Bürgermeister Michael Eckhardt und der Betriebshof haben die Grundvoraussetzungen für den Standort geschaffen. Die gelungene Bemalung wurde von der Hagener Künstlerin Bärbel Kreft ausgeführt. Die Fuchseinweihung übernahmen Bürgermeister Michael Eckhardt und der Heimatvereinsvorsitzende Manfred Michalko mit zahlreichen Gästen. Bei der Einweihung wurde Ehrenwachter Manfred Flüshöh überrascht. Er war kurz vorher von Voerde nach Gevelsberg gezogen und erhielt vom anwesenden Gevelsberger Bürgermeister Claus Jacobi eine „Einbürgerungsurkunde“ überreicht. Eckhardt hatte ihm einen „Vertriebenenausweis“ ausgestellt, weil alle Anwesenden seinen Umzug, den alle

natürlich verstanden, sehr bedauerten. Da der Heimatverein Voerde sehr eng mit dem Gevelsberger Kirmesverein zusammenarbeitet, waren auch Hammerschmied „Willi“ Sichelschmidt und Stefan Oesterling vom Kirmesvorstand dabei, um Flüshöh willkommen zu heißen. Auch eine Abordnung aus der Partnerstadt Vilvoorde mit Bürgermeister Marc van Asch hatte sich eingereiht.

Die „Fuchsination“ in der Stadt hatte viele Modellideen hervorgebracht, und alle Füchse standen Modell für die Wahl des schönsten Fuchses in Ennepetal.

In der „Passage am Markt“ wurde der Abschluss gefeiert. Insgesamt 29 Skulpturen standen zur Wahl, 1275 Stimmen wurden einen Monat lang abgegeben. Sieger wurde der Fuchs der Anwohner „An der Kehr“, auf dem insgesamt 72 Anwohner bildlich verewigt wurden. Auf dem zweiten Platz landete mit 149 Stimmen der Fuchs vom Heimatverein Voerde, dem Bürgermeister Michael Eckhardt als Mitglied in seinem Blaukittel Model stand. Dicht folgte ihm der Fuchs im orangenen Polohemd vom „Freistaat“ Oberbauer mit 132 Stimmen. Manfred Michalko, Vorsitzender des Heimatvereins Voerde, und Waldemar Guderian von der Heimatvereinsabteilung Freistaat Oberbauer wiesen nochmals auf die Verwandtschaft ihrer Füchse hin, die beide von Bärbel Kreft gestaltet wurden und beide einen verfolgenden Blick haben, wie Michalko bemerkte: „Braucht man nur an ihnen vorbeifahren und sie schauen einem immer hinterher“. Die in diesem Buch festgehaltenen Fotos wurden

vom Voerder Arzt Dr. Roman Kruzycki zusammengestellt und sollen auch das Zusammenwirken der vielen Vereine, Bürger und Bürgerinnen der Stadt- und Ortsteile, auch über deren Grenzen hinaus, dokumentieren.

Film über Heinz Ewald Trust von Horst Groth gefertigt



Heinz-Ewald Trust spielt Klavier und singt dabei ein Volkslied, Heinz-Ewald Trust dirigiert im Hülsenbecker Tal und Heinz-Ewald Trust trägt als Ehrennachtwächter den Blaukittel des Heimatvereins Voerde. Der Heimatverein Voerde lud jetzt zum Filmabend in die „Rosine“ ein. Und viele Besucher kamen. Sie erlebten dabei auch die Uraufführung des Films von Horst Groth über den Komponisten und Dirigenten Heinz-Ewald Trust. In der filmischen Dokumentation kommt das wohl außergewöhnliche Leben des gebürtigen Gevelsbergers zum Vorschein. Der Mann, der Lokführer werden wollte und dem noch heute bei der Bahnfahrt die besten Ideen kommen, schrieb mit seinem Realschulchor ein Stück Geschichte. Europa war noch durch den Eisernen Vorhang geteilt, als Ennepetals Realschuldirektor Heinz-Ewald Trust mit großer Unterstützung seiner Frau Sigrid Chorreisen in den so genannten Ostblock plante. Das Vorhaben gelang. Trust und sein Chor nahmen in der bulgarischen Hauptstadt Sofia am Kulturfestival teil. Die

Auftritte berührten die Herzen der Menschen hüben und drüben. Filmemacher Horst Groth zeigt auch den Besuch des Chores in St. Petersburg. Immer ist ein Hauch von Geschichte zu spüren, ebenso die Lust des Singens. Groth versteht es, den Menschen Trust zu zeichnen, dessen lebenswürdige Art und friedensstiftenden Begegnungen. Wie Horst Groth seinen Zuschauern am Schluss des Filmes mitteilen lässt, ist Trust doch noch Bahner geworden. Er trägt die Auszeichnung „Ehren-Lokführer“. Horst Groth führte auch seinen Film über die aus dem damaligen Bürgerkriegsgebiet Kosovo geflüchtete Familie Papaj vor. Eine große Initiative von Ennepetalern unter Federführung des Kinderschutzbundes und der Katholischen Grundschule schaffte es, die Ausweisung der Familie zu verhindern. Filmemacher Horst Groth geht mit viel Herz zur Sache, lässt die Betroffenen reden, schafft Solidarität für eine Familie, die dem Krieg entronnen ist und im deutschen Paragrafen-Dschungel landet. Befreiend wirkt die Szene, wie die Pepaj-Kinder fröhlich tanzen und rufen: „Wir dürfen in Ennepetal bleiben!“ Übrigens: Mutter, Vater und Tochter Pepaj waren in der „Rosine“ dabei, herzlich begrüßt vom Heimatvereins-Vorsitzenden Manfred Michalko. Die Familie aus dem Kosovo ist jetzt endgültig „in Ennepetal angekommen“. So lautet auch der Titel des Films. Anerkennung an dem Abend fanden auch die preisgekrönten Filme des Ennepetalers Horst Groth über die Stadtentwicklung in Milspe, über den Bau des Wasserrades im Hülsenbecker Tal und über das Schicksal von

Menschen der Eisengießerei Kruse, die immer wieder um ihren Arbeitsplatz bangen mussten und ihn schließlich verloren. Mit einem herzlichen Dank von Manfred Michalko an Horst Groth und viel Beifall des Publikums endete der Filmabend, an dem auch Ehren-Bürgermeister Friedrich Döpp und Stadtrat Wilhelm Völlmecke von den Linken teilnahmen.

Voerder Heimatabend wieder „Jahreshöhepunkt“ in Voerde

Zum traditionellen Heimatabend des Heimatvereins Voerde gehört natürlich das Grünkohlessen mit anschließendem Programm aus Comedy, plattdeutschen Vorträgen und Sketchen und auch einer Prise Kommunalpolitik.



Erstmalig führten der Vorsitzende Manfred Michalko und sein Vize Robert Dörnen gemeinsam durch das reichhaltige Programm. Zahlreiche Gäste wie Landrat Dr. Armin Brux, Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen, die Sparkassendirektoren Teske und Bongen, VER-Leiter Schulte, Polizeidirektor Noske, Dormainhaber Karl-Rudi Mankel, die vielen dem Heimatverein angeschlossenen Vereinsvorstände und ehemaligen Bürgermeister Dessel, Döpp und Eckhardt, sowie die Leiterin der Stiftung Loher Nocken Doris Gringel, um nur einige zu nennen, waren in den

Festsaal der Evangelischen Stiftung Loher Nocken gekommen. Mit Grußworten bedankte sich Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen für die vom Heimatverein Voerde geleistete Arbeit und für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, welches von den Heimatabendbesuchern mit einem herzlichen Applaus bedacht wurde. Das Heimatabendlied wurde von Helmut Schulte, Manfred Trimborn, Jürgen Schöneberg, Anke Himmen-Gockel und August Hübner vorgetragen, der zwischendurch mit einem Plattdeutschvortrag die Lachmuskeln aufheizte. Das Mundharmonikaduo Manfred... und Detlef... begeisterten das Publikum mit ihrer musikalischen Darbietung. Der fast 99-jährige Otto Griese, der letzte lebende Gründer der Stadt Ennepetal, verfolgt seit Jahren das Geschehen in seiner Heimatstadt. Er erinnerte an die Stadtgründung vor 60 Jahren und dass Voerde der wirtschaftlich stärkere Partner war und in Reimform: „Schlecht finde ich, dass – was oft passiert – man uns zum Ortsteil degradiert. Denn wer nur spricht vom Umbau West, spricht hier nicht mehr von Ennepetal, sondern macht dies am Stadtteil Milspe fest. Vom Stadtteil Voerde nicht die Bohne, ich sage nur Fußgängerzone!“ Ehrennachwächter Griese kritisierte auch die Anzahl der Bürgermeisterstellvertreter: „So sag ich jetzt und in vollem Ernst und sicher ohne Witze: Liebe Strategen, lasst das Prahlen, wir Bürger müssen das bezahlen. Daher der Rat eines erfahrenen Alten an den Rat, der soll unsere Zukunft gestalten. Vermeidet jede hässliche Konfrontation, aber bemüht euch um fruchtba-



re Diskussion. Lasst das Stadtschiff, auch in schweren Zeiten, stark durch sichere Gewässer gleiten. So ruf ich zum Schluss hoffnungsvoll in den Saal: Glückliche Zukunft, mein Stadtteil Voerde und Ennepetal!“

Die Worte wurden mit einem stürmischen Beifall für den Ur-Voerder bedacht. Sowohl die plattdeutschen Vorträge von Friedel Hillner über die Füchse und Inge Schmidingers Platt- und Hochdeutsches als auch Inge Röbe als „Matta van Bilsten“ wurden mit Begeisterung aufgenommen. Helga Busse hatte Inge Röbe beraten und konnte nun einmal selbst aus dem Publikum das Geschehen verfolgen. Michalko bedankte sich bei Helga Busse für die vielen ernsten, lustigen, in Plattdeutsch vorgetragenen Voerder Ereignisse, die sie in den letzten Jahren vorgetragen hatte, welches das Publikum mit minutenlangem, stehendem Applaus honorierte. „Dä twee Torterwiewer“ Nicola Japes und Christina Schildt stellten eine Heiratsvermittlung und ihre vielen Missverständnisse dar. Beide sind mittlerweile weit über unsere Stadtgrenzen hinaus bekannt. Die sich ständig verwandelnde

und aus Funk und Fernsehen bekannte Comedykünstlerin Marina von der Eventgruppe Lampenfieber begeisterte mit ihren Liedern und brachte die Lachmuskeln in Bewegung, so wie es der geplagte Ehemann – K-J Piorek- mit seinen Erlebnissen in seiner Ehe ebenfalls tat.



Der krönende Abschluss war die Gesangsshow mit italienischem Flair mit der Sängerin Roberta Lorenza. Sie schaffte es, dass der Saal tobte und sie immer wieder Zugaben geben musste. Der Abend endete mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Een schöner Dag wuor us gegafft“ erst gegen Mitternacht.

von Gerhard Sadlowski

Der Tag der Heimat 2009 in der „Rosine“ wurde gemeinsam vom Bund der Vertriebenen (BdV) und dem Heimatbund Ennepetal veranstaltet unter dem Leitwort „Wahrheit und Gerechtigkeit, ein starkes Europa“. Als stellvertretender Vorsitzender begrüßte Alfred Spruth rund 120 Gäste, weil sich der Vorsitzende Gerhard Sadlowski nach längerer Krankheit noch etwas schonen musste. Bürgermeister Michael Eckhardt zeigte sich besorgt um Gerhard Sadlowski mit den Worten: „Lieber Gerhard, ich bin sehr froh, dich wieder hier begrüßen zu können. Wie viele andere Menschen auch, habe ich mir Sorgen um dich gemacht“.

Mit viel Applaus belohnten die Gäste die Sängerfreunde der Feuerwehr aus Ennepetal-Oberbauer mit Gastsänger Michael Eckhardt. Stimmungsvoll zeigte sich das Siebenbürger „Duo Kapelle“. Gedichte und Vorträge gab es von den Landsmannschaften Ostpreußen, Pommern, Schlesien und Siebenbürgen. An der Feier nahmen auch die Heimatvereine Milspe, Voerde und Rüggeberg teil, die ebenfalls etwas vorgetragen hatten. Anschließend wurde das Westfalenlied gesungen, und die Kapelle spielte zum Tanz auf. Alfred Spruth konnte neben Bürgermeister Eckhardt auch den Geschäftsführer des Heimatbundes Ennepetal, Stephan Langhard, den Landesvorsitzenden der Ostpreußen, Jürgen Zauner, sowie Abordnungen der einzelnen Landsmannschaften begrüßen.

„Der Tag der Heimat“, so Michael Eckhardt in seiner

Begrüßungsrede, sei beinahe so alt wie das Grundgesetz und die Bundesrepublik Deutschland. Das Jahr 2009 sei wahrhaft ein Jubiläumsjahr, denke man nur an das 60-jährige Stadtjubiläum. „Ein solches Jubiläumsjahr bietet die Gelegenheit, die Beiträge in Erinnerung zu rufen, die sie, die Vertriebenen, für unser Land und hier in Ennepetal geleistet haben. Die Vertriebenen haben den Verlust ihrer Heimat verkraftet und sich zugleich ein neues Leben in fremder Umgebung aufbauen müssen. Doch Heimat ist mehr als nur der Ort, an dem man lebt. Heimat ist auch ein Gefühl der Zugehörigkeit zu Menschen, zu einer Religion, zu einer Kultur, zu einer Landschaft“. Heimat schaffe Identität und wachse aus Traditionen. Es sei ein gutes Gefühl, zu wissen, dass es in unserer Zeit immer noch viele gleichgesinnte Menschen gebe, die gerne bereit seien, für ihre Heimatverbundenheit einzutreten. „Wenn ich mir den positiven Dialog zwischen dem Bund der Vertriebenen und dem Heimatbund hier in Ennepetal anschau, stelle ich fest, dass auch bei uns in Ennepetal zum Bau eines starken vereinten Europas wichtige Steine gesetzt werden“. Zum Abschied als Bürgermeister bekam Eckhardt von Alfred Spruth einen Blumenstrauß.

Auf das Leitwort „Wahrheit und Gerechtigkeit, ein starkes Europa“ ging Festredner Jürgen Zauner ein. Hier sind weitere Auszüge aus seiner Festrede: „Wir, die letzten der Erlebnissgeneration, wissen aber, woher wir kommen und für die noch verbleibende Zukunft heißt dies: Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Danzig, Westpreu-

ßen, Ostbrandenburg und Deutsch-Böhmen bleiben Erbe und Auftrag. Es ist ganz klar, das 60-jährige Wirken der deutschen Vertriebenenverbände in der Bundesrepublik Deutschland ist wirklich keine reine Erfolgsgeschichte, auch nicht in NRW. Dass wir, die eigenen deutschen Opfer von Krieg, Flucht und Vertreibung nichts für eine bessere Zukunft in Europa bewirken konnten, dass niemand aus unserem Leiden lernen wollte, ist die traurigste Erfahrung der zurückliegenden Jahrzehnte. Unter dem Strich lässt sich feststellen: Die Debatte um die Flucht und Vertreibung der Deutschen aus ihren angestammten Heimatgebieten in Ost- und Südosteuropa ist zwar in den letzten Jahren in Gang gekommen.

Dazu hat der BdV unter der Führung von Erika Steinbach nicht unerheblich beigetragen. Die aktuelle Entwicklung führt jedoch gleichzeitig vor Augen, dass unsere Arbeit noch nicht letztlich als erfolgreich gewertet werden kann, wenn das „Zentrum gegen Vertreibung“ unter dem Namen „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ einmal in Berlin seine Tore aufgeschlagen hat.

Wir alle sind dazu aufgerufen, wachsam zu bleiben und zu verhindern, dass letztlich ein „Zentrum gegen die Vertriebenen“ entsteht und alte Rechtfertigungsversuche reproduziert und zementiert werden. Die inhaltliche Dekonstruktion politisch korrekter Geschichtsmymen wird nämlich weitergehen. Das Ringen um „Wahrheit und Gerechtigkeit“ in Deutschland und Europa wird noch lange unser aller Aufgabe bleiben“.

von Alfred Spruth

Seit 1976 besucht Alfred Spruth, der Vorsitzende der Pommerschen Landsmannschaft Ennepetal- Gevelsberg, regelmäßig Hinterpommern, das heute zu Polen gehört. Auf dem ehemaligen Bauernhof seiner Schwiegereltern in Prettmin im Kreis Kolberg sind seine Familie und er immer herzlich aufgenommen worden.

Auf einer dieser Reisen, genau im Jahr 2007, schlossen sich Alfred Spruth und seine Ehefrau einer Busreisegruppe aus Bad Oldesloe an. Bad Oldesloe ist die Patenstadt des Kreises Kolberg. Alle Reisenden hatten einen Bezug zu Kolberg und dem Kreisgebiet. Die Reisegruppe wurde in Kolberg vom Stadtpräsidenten begrüßt und nahm im Dom an einem evangelischen Gottesdienst teil. Auf der Fahrt durch viele Orte gedachten sie an den vielen Gedenksteinen, die seit 1990 aufgestellt worden sind, der früheren deutschen Bewohner dieses Gebietes.

Angesichts dieser Eindrücke kam bei Alfred Spruth der Wunsch auf, auch an der Kirche in Nehmer, zu der der Heimatort seiner Frau gehört, einen Gedenkstein aufzustellen.

Bereits im Sommer 2008 begann Alfred Spruth die Idee in die Tat umzusetzen und reiste wiederum nach Pommern. Mit einem Dolmetscher fuhr er zum zuständigen Pfarrer der Gemeinde und brachte seinen Wunsch schriftlich vor. Dieser hatte keine Einwände, musste aber noch die Genehmigung beim Bischof in Köslin einholen. Diese kam im Dezember.

Es wurde ein Modell angefertigt und hiervon im April 2009 bei der Firma A. W. Schumacher in Ennepetal eine Platte in Bronzeguss hergestellt.



Der Text auf der Gedenkplatte:

ZUR ERINNERUNG AN
VIELE GENERATIONEN
DEUTSCHER DES
KIRCHSPIELS NEHMER,
DIE HIER BIS 1945
BEHEIMATET WAREN
UND DEM GEDENKEN
IHRER TOTEN

Obiger Text steht ebenfalls in polnisch auf der Platte.

Nach einem weiteren Besuch wurde mit dem Pastor festgelegt, wo der Stein aufgestellt werden sollte.



Nun legte Alfred Spruth selbst Hand an und bereitete den Stein auf dem Hof einer deutschstämmigen Familie vor.



Diese war auch nach Fertigstellung in der Lage, den Transport zur Kirche mit einem Traktor zu übernehmen.

Am 1. Oktober 2009 wurde der Stein in Verbindung mit einem evangelischen/katholischen Gottesdienst eingeweiht.



Außer der deutschen Reisegruppe, die wiederum aus Bad Oldesloe zugegen war, nahmen ca. 30 Polen an dem Gottesdienst teil.



Zum Abschluss fand im Gemeindehaus ein gemeinsames Kaffeetrinken statt.



Verkehrsverein in der Stadt Ennepetal e. V.

von Anita Schöneberg

Die Musikmuschel im Hülsenbecker Tal konnte 2009 den 25. Geburtstag feiern!

25 Jahre Musikmuschel im Hülsenbecker Tal waren für den Verkehrsverein Grund genug, mit vielen Gästen ein großes Fest zu feiern.



1984 wurde die Musikmuschel von dem bekannten Ennepetaler Unternehmer Siegfried Jacob (†) erbaut und dem Verkehrsverein Ennepetal geschenkt. „Im Jubiläumsjahr konnten wir sie dank einer großzügigen Spende der Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld und mit Unterstützung durch den Betriebshof der Stadt Ennepetal regelrecht „aufhübschen“ und in neuem Glanz erstrahlen lassen.“

„Insbesondere sei an dieser Stelle auch Herrn Eckhard Jacob gedankt, der ebenfalls mit einer großzügigen Spende und im Andenken an seinen Vater dieses Fest für alle Generationen unterstützt hat“, so Anita Schöneberg, stellvertretende Bürgermeisterin und seit einigen Jahren Vorsitzende des Verkehrsvereins in der Stadt Ennepetal e. V.

Als Initiator der ganzen Aktion vor 25 Jahren hielt Bernhard Steden die Festrede. Bernhard Steden war damals Vorsitz-

ender des Verkehrsvereins und federführend mit dem Bau der Musikmuschel, dem Verkauf von Bausteinen an Vereine und Gönner und der Belebung durch regelmäßige sonntäglichen Konzerte betraut. Ihm gilt an dieser Stelle ebenfalls unser Dank!

Hier ein Auszug aus seiner Rede: „Wir machten uns vom Verkehrsverein Gedanken darüber und erfanden den Baustein für die Muschel. Bausteine in Form von Spendenquittungen von 10 – 100 DM. Ausnahmslos alle Musikvereine übernahmen einen Stapel dieser Bausteine und verkauften sie an ihre Spender und Gönner.“

Darüber hinaus verzichteten die Vereine in dem Jahr auf ihre Gagen aus den Konzerten und Darbietungen. Die Dirigenten halfen mit beim Verkauf und verzichteten auf ihr Honorar. - Besonders zu erwähnen ist der damalige 2. Vorsitzende des Verkehrsvereins, der städtische Musikdirektor Walter Brahm, der auf seine Konzertgagen verzichtete und viele hundert D-Mark dem Fonds der Musikmuschel zufließen ließ.

Auch wir vom Verkehrsverein zogen von Firma zu Firma und baten um Spenden für unser Projekt. So kam ich auch zu Herrn Siegfried Jacob in Voerde, reichte ihm die Bausteinbriefe und bat um eine Spende.

Eine ganze Stunde hielt mich der Chef der Metallwerke Jacob in seinem Büro fest, fragte mich aus über die Vereine und ob es denn Zweck

habe, so weit vom Publikumsverkehr solch eine Musikstätte zu bauen und am Ende sagte er: „Steden – ich baue euch die Musikmuschel. Es wird mein Geschenk an alle Musik treibenden Vereine und an die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt Ennepetal.“

Es war ein Glückstag für alle Musikvereine, und heute noch geht unser Dank an die Firma Jacob und jetzt an den Juniorchef Eckhard Jacob.

Um es kurz zu machen: An Spenden von den Mitgliedern der einzelnen Vereine kamen etwa 10.000 DM ein. Wir brauchten sie nicht mit zu verbauen und legten sie auf ein Sparkonto bei der Sparkasse an. Noch heute liegt davon Geld fest auf der Sparkasse, um gegen evt. Schäden gewappnet zu sein.“



Das Programm wurde in einer „Vielfalt von Musik und Unterhaltung“ am Samstag, 16.5.2009, über den Nachmittag verteilt von der Musikschule der Stadt Ennepetal bestritten. „Ich bin immer für Synergie-Effekte und wollte möglichst viele Organisationen beteiligen“, so Anita Schöneberg. Die AWO backte Waffeln, die Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld veranstaltete einen Ballonflugwettbewerb, der Kinderschutzbund schminkte die kleinen Gäste, Clown Peppo unterhielt alle mit seinen Späßen.

Die Jongleure der Stiftung Lohernocken traten auf und wer wollte, konnte auf der Hüpfburg springen.

Bürgermeister Michael Eckhardt ließ es sich nicht nehmen, zum Fest zu kommen. In seinem Grußwort stellte er die Schönheiten des Hülsenbecker Tales und die Konzerte heraus: „Angefangen hat alles in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts als das Hülsenbecker Tal eine Grünanlage war, die sich im Besitz der damals noch jungen Stadt Ennepetal befand. In den 70er Jahren wurde die Grünanlage zum Naherholungsgebiet einschließlich der Tiergehege ausgebaut. Die Baumaßnahmen fanden 1984 ihren Abschluss mit der Errichtung der Musikmuschel. Das Hülsenbecker Tal erfreut sich inzwischen großer Beliebtheit bei der Bevölkerung. Schon seit Jahrzehnten findet hier die regelmäßige Konzertreihe „Sang & Klang“ des Verkehrsvereins statt.“



Zum 25. Geburtstag der Musikmuschel bekam der Verkehrsverein ein „**Jubiläumslied**“ geschenkt. Der Text stammt von Helmut Schulte, die Melodie von Jürgen Schöneberg und Sänger Manfred Trimborn vom Shanty-Chor führte es erstmalig mit auf. Beim Bürgermeisterempfang zur Voerder Kirmes wurde das Lied dann offiziell an die

Stadt Ennepetal weitergegeben, die 2009 ihren 60. Geburtstag feiern konnte. Damit sollte es „für die Nachwelt gesichert werden“.



Ein lang gehegter Wunsch der Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Anita Schöneberg, wurde an diesem wunderschönen Maientag Wirklichkeit:

Ab 19 Uhr spielte zum Abschluss des Tages die heimische Rockband „Smithy“. Es war das erste Mal, dass eine Rockband im Hülsenbecker Tal in der Musikmuschel spielte. Die Stimmung war nicht mehr zu toppen. Nach mehreren Zugaben gingen die vielen Gäste im Dunkeln nach Hause.



„Der Vorsitzende des Vorstandes der Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld, Oliver Teske, hatte eine finanzielle Unterstützung für dieses Ereignis ermöglicht. Marketing-Leiterin Heike Sonnenschein hatte für Taschenlampen an die Gäste gesorgt. Eine gute Idee! Mein Ziel, das Hülsenbecker Tal auch für Leute ins Bewusstsein zu rücken, die sonst eher nicht dort spazieren gehen, ist auf jeden Fall erreicht worden. Im Jahr 2011 ist wieder ein Rockkonzert

mit Unterstützung der Sparkasse geplant“, so Anita Schöneberg.

Mein Dank geht an dieser Stelle an alle Vereine unserer Stadt, die für einen kleinen Obolus Sorge tragen, dass die sonntäglichen Konzerte weiter in unserem wunderschönen Hülsenbecker Tal unter Federführung des Verkehrsvereins Ennepetal an der Musikmuschel stattfinden können.“

Der Gevelsberger Künstler Charly Grüne hatte einige seiner überdimensionalen Bilder zum Schmücken der Musikmuschel unentgeltlich zur Verfügung gestellt, wie man auf einigen Fotos erkennen kann.

Plattdütsch draff nich unnergoahn”

von Helga Busse

Willem wor drei Stunnen ürwer de Kämis gelopen un nu stond hä bie Tante Alma anne Theke. Dat gong im Wessel... een Beer, eenen Strubbeligen. Et wor wiet no Middernacht, do kom Willem at ne Rakete ut däm Westfälischen Hof geschorten. Hä susede direkt vör dä Litfassüle bi Öme Richard vörm Hus. Un do tastede hä sick minningens tirn mol drümrüm. Hä kreeg furchtbare Angst un hä Schreide at am Spieß: Hülpe, Hülpe, eck si ingemürt.

Borüm mürget Müse keenen Fursel ?
Es doch klor, dä hett Angst vörm Kater.

Impressum

Liebe Freundinnen und Freunde im In- und Ausland,

lassen Sie mich zum Schluss noch einmal allen Beteiligten danken, die an der Erstellung dieses Heimatbriefes mitgewirkt haben.

Ohne die großartige Unterstützung sowie vor allem ohne Ihre Spenden wären wir nicht mehr in der Lage, den Heimatbrief jährlich herauszugeben. Im Namen der drei Heimatvereinsvorsitzenden und aller Heimatfreunde danke ich Ihnen für Ihre Unterstützung sehr herzlich.

Jeder Spendeneuro hilft uns, den Druck des Heimatbriefes in dieser hochwertigen Qualität auch weiterhin sicherstellen zu können.

Seit dem Jahr 2009 darf der Heimatbund Ennepetal Spendenquittungen ausstellen, da die Gemeinnützigkeit vom Finanzamt bestätigt wurde. Der Heimatbund wird beim Finanzamt Schwelm unter der Steuernummer 341/5768/3340 geführt.

Helfen Sie bitte auch weiterhin!
Herzlichen Dank!

Stephan Langhard
**Geschäftsführer
Heimatbund**

Fotonachweis:

Westfälische Rundschau, Westfalenpost, Stadtarchiv Ennepetal, Privatpersonen, die freundlicherweise Fotomaterial zur Verfügung gestellt haben.

Herausgeber:

Heimatbund Ennepetal
c/o Stephan Langhard
Bismarckstraße 21
D - 58256 Ennepetal

Gestaltung:

Stadt Ennepetal
Amt des Bürgermeisters
und des Rates
Frau Nadja Al-Sabi
Bismarckstraße 21
D - 58256 Ennepetal

Druck:

Firma Jüngermann Druck
Lohmannstraße 6 - 8
D - 58256 Ennepetal

Auflage: 2.300



DER HEIMATVEREIN MILSPE STELLT SICH VOR:



- Wir pflegen die Geselligkeit und unser heimisches Brauchtum.
- Vi kürt iämpeströater Platt: Unsere Plattspiell-Lüh bringen Sketche in unserer Mundart auf die Bühne.
- Jedes Jahr veranstalten wir eine Busreise mit interessanten Zielen.
- Jeden ersten Dienstag im Monat (15 Uhr) treffen wir uns zum Stammtisch im Café Kartenberg. Gäste sind willkommen.
- Unter dem Motto "Bekieken un beküen" besuchen wir Industrieanlagen, Museen oder veranstalten Lichtbildervorträge.
- Wir verlegen interessante heimatkundliche Broschüren und Bücher.
- Wir veranstalten jedes Jahr einen Heimatnachmittag im Haus Ennepetal.



Kontakt: Theo Bicking, Tel.71818 / info@bicking-bau.de
Karl-Heinz Gockel, Tel.81164



WALTER SCHNÖRING

PRESSEREI UND MECHANISCHE WERKSTATT

Inh. Rita Gowitzke



gegr. 1910

Riemen- und
Transportband-Verbinder
Abnorme Schrauben und
Bolzen



Rüggeberger Straße 223
58256 Ennepetal

Telefon (0 23 33) 7 57 80

Telefax (0 23 33) 7 49 73

www.wse-schnoering.de

info@wse-schnoering.de

hiby ihr bad
ihre heizung

wir pflegen das wertvolle
eigentum unserer kunden

werner hiby
mönninghoff 31
58256 ennepetal
tel: 02333/70756
Fax: 02333/75517
werner.hiby@t-online.de

wir

- ... renovieren ihr bad
- ... modernisieren ihre heizungs-
anlage
- ... sind ihr ansprechpartner für
reparaturen
und wartungsarbeiten an ihren
sanitär- und heizungs-
installationen
- ... sind im notfall
immer für unserer kunden da -
rund um die uhr.
- ... arbeiten sauber, zuverlässig und
termingerecht

Ennepe-Kultur

Am Anfang war die Eiszeit



Vergangenheit verpflichtet.

Gezielte Förderung für ein Morgen mit Kultur.

Nähe ist kein Zufall.



**Sparkasse
Ennepetal-Breckerfeld**

Gut für Ennepetal und Breckerfeld.